

Geschäftsbericht *2017*



Basellandschaftliche
Pensionskasse

BL·PK

Basellandschaftliche Pensionskasse

Mühlemattstrasse 1B

4410 Liestal

Tel. 061 927 93 33

Fax 061 927 93 25

info@blpk.ch

www.blpk.ch

Impressum

Konzept und Redaktion: int/ext Communications AG, Basel

Gestaltung: intuit AG, Basel

Bilder: fotolia, Barbara Jung

Druck: Borer Druck AG, Laufen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Wichtigste Kennzahlen	2
Vorwort	3
Rückblick und Ausblick	4
Versicherung	8
Vermögensanlagen	16
Bilanz	32
Betriebsrechnung	34
Anhang	36
Organe	64
Expertenbestätigung	66
Bericht der Revisionsstelle	68
Angeschlossene Arbeitgebende	70

Wichtigste Kennzahlen

2

	2017	2016
Aktive Versicherte (inkl. Risikoversicherte)	25'006	24'653
Renten	10'544	10'339
Angeschlossene Arbeitgebende	206	208
Anzahl Vorsorgewerke	58	58
Gesamtperformance	8,2%	3,9%
Jahresergebnis (konsolidiert, CHF Mio.)	51,1	88,4
Gesamtüberdeckung/-deckungslücke (CHF Mio.) nach Verrechnung mit Wertschwankungsreserven und freien Mitteln	629,1	197,6
Gesamtvermögen (CHF Mio.)	9'673,0	8'938,9
Deckungsgrad (konsolidiert)	107,1%	103,0%



*Die Leitung der BLPK
(von links):
Christoph Straumann, Co-
Präsident des Verwaltungsrats;
Dr. Michael Bammatter,
Co-Präsident des Verwaltungsrats;
Stephan Wetterwald,
Vorsitzender der Geschäftsleitung*

Vorwort

Das Jahr 2017 stand bei der BLPK ganz im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten zur Anpassung der technischen Parameter per 1. Januar 2018. Diese Anpassung ist das Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung des Verwaltungsrats mit den Folgen der stetig zunehmenden Lebenserwartung und der für die kommenden Jahre bescheidenen Renditeaussichten an den Kapitalmärkten. Aus diesem Grund beschloss der Verwaltungsrat, den technischen Zinssatz von 3,00% auf 1,75% zu senken. Entsprechend wird der Umwandlungssatz ab 2019 bis 2022 schrittweise von derzeit 5,80% auf 5,00% reduziert. Diese Massnahmen sind unumgänglich, um die finanzielle Stabilität der BLPK auch in Zukunft zu sichern.

Äusserst erfreulich ist das Anlageergebnis der BLPK für das Jahr 2017. Mit einer sehr guten Vermögensrendite von 8,2% liegt der Wert weit über den Prognosen und den Vorjahresresultaten. Für die nächsten Jahre dürfen wir aber nicht von ähnlichen Ergebnissen ausgehen. Die langfristige, über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren zu erwartende durchschnittliche Vermögensrendite wird höchstwahrscheinlich wesentlich tiefer ausfallen.

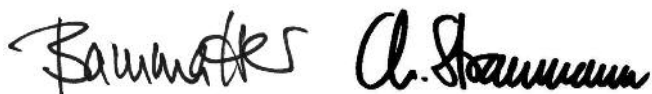
Das sehr gute Anlageergebnis lässt für die meisten Vorsorgewerke nicht nur eine ansprechende Verzinsung zu, sondern wirkt sich auch positiv auf den Deckungsgrad aus. Der konsolidierte Deckungsgrad der BLPK hat sich im Verlauf des Jahres 2017 von 103,0% auf 107,1% erhöht (Stichtag 31. Dezember). Es gilt jedoch zu beachten, dass die Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2018 bei allen Vorsorgewerken im laufenden Jahr eine massgebliche Reduktion des Deckungsgrads zur Folge haben wird.

Die BLPK ist sich bewusst, dass sich die Anpassung der technischen Parameter insbesondere auf aktiv Versicherte und ihre zu erwartende Rente auswirken wird. Daher legte sie grossen Wert auf eine verständliche Kommunikation und auf das Aufzeigen von möglichen Abfederungsmassnahmen. Ziel ist es, dass jede Vorsorgekommission für ihr Vorsorgewerk, falls gewünscht mit Unterstützung der BLPK, eine passende und tragbare Lösung findet.

Im Jahr 2018 wird sich das Team der BLPK vor allem mit den Arbeiten zur Umsetzung der Beschlüsse befassen. Die Pensionskasse beabsichtigt, die Vorsorgewerke im weiteren Prozess optimal zu begleiten und als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Ein Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit richten wir an unsere Kunden und Geschäftspartner. Weiter danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BLPK herzlich für ihren grossen Einsatz.

Präsidium des Verwaltungsrates



Dr. Michael Bammatter

Christoph Straumann

Liestal, 25. April 2018

Rückblick und Ausblick

4

Jahresergebnis

Die BLPK erzielte im abgelaufenen Jahr eine sehr gute Vermögensrendite von 8,2% (Vorjahr 3,9%). Insbesondere trugen die Aktienanlagen zu diesem überdurchschnittlichen Anlageergebnis bei. Auf konsolidierter Basis weist das Berichtsjahr ein positives Resultat von CHF 51,1 Mio. aus (Vorjahr: CHF 88,4 Mio.).

Versicherungen

Zu Beginn des Berichtsjahrs hat die BLPK über die folgenreichen, aber unumgänglichen Entscheide des Verwaltungsrats zur langfristigen Sicherung der Renten informiert.

Insbesondere das weltweit rekordtiefe Zinsniveau, die damit einhergehenden deutlich tieferen Anlagerenditen und die prognostizierten ungünstigen Aussichten an den Finanzmärkten haben den Verwaltungsrat veranlasst, die versicherungstechnischen Grundlagen der BLPK anzupassen. Mit ein Grund für diesen Beschluss sind auch die nach wie vor steigende Lebenserwartung und die damit verbundene längere Rentenbezugsdauer.

Der technische Zinssatz wird deshalb per 1. Januar 2018 von 3,00% auf 1,75% gesenkt. Der Umwandlungssatz (im Alter 65) wird ab 2019 bis 2022 schrittweise angepasst von 5,80% auf 5,00% bzw. auf 5,40% (bei entsprechender Finanzierung durch den Arbeitgeber).

Die BLPK hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen dieser Anpassungen allen Versicherten, den Arbeitgebern und den Vorsorgekommissionen möglichst früh und gut verständlich näherzubringen. Während des ganzen Berichtsjahrs wurden sowohl in der Kundenzeitschrift *aktuell* als

auch auf der Website der BLPK die bevorstehenden Änderungen unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Spezielles Augenmerk wurde auf die umfassende Information der paritätisch zusammengesetzten Vorsorgekommissionen gelegt. Diese haben die Aufgabe, zu den vom Verwaltungsrat getroffenen Entscheiden allfällige finanzielle Abfederungsmassnahmen für ihr Vorsorgewerk und – bei einer Unterdeckung – eine Sanierung zu beschliessen. Die Vorsorgekommissionen erhielten deshalb verschiedene Berechnungsvarianten zu den Abfederungsmassnahmen und weiteres spezifisches Zahlenmaterial zu ihrem Vorsorgewerk. Um die anspruchsvolle Materie zu vertiefen, konnten die Vorsorgekommissionen an Informationsveranstaltungen teilnehmen oder mögliche Lösungen direkt mit Vertretern der BLPK besprechen. Von beiden Angeboten der BLPK wurde rege Gebrauch gemacht.

Ab Herbst 2017 stellte die BLPK auf ihrer Website via das Portal «pkOne» ein Tool zur Berechnung der individuellen Versicherungssituation zur Verfügung. Damit können diejenigen Versicherten, die eine vorzeitige Pensionierung vor Beginn der Senkung des Umwandlungssatzes in Betracht ziehen, die bisherigen mit den neuen Leistungen vergleichen. Auch dieses Angebot wird von zahlreichen Versicherten genutzt.

Per 1. Januar 2017 ist das neue Scheidungsrecht in Kraft getreten. Im Berichtsjahr mussten die entsprechenden vorsorgerechtlichen Bestimmungen in der Praxis umgesetzt werden. Die Vorbereitungen dazu verursachten im Vorjahr und teilweise auch 2017 einen substanziellen Aufwand. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass insbesondere die neu geschaffene Möglichkeit des Vorsorgeausgleichs bei laufenden Rentenansprüchen bisher nur geringe Fallzahlen auslöst.

Das Jahr 2018 wird ganz im Zeichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Anpassungen des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes stehen. Einerseits gilt es, diverse Änderungen in den Reglementen der BLPK vorzunehmen. Andererseits werden die neuen Vorsorgepläne der

einzelnen bestehenden Anschlüsse bzw. Vorsorgewerke in der Verwaltungssoftware abzubilden sein.

Anlagen

Das Anlagejahr 2017 geht als guter Jahrgang in die Geschichte ein. Der Aktienmarkt zeigte sich von seiner besten Seite. Aufgrund der Beschleunigung der Weltkonjunktur und des Anlagenotstands konnten diverse Anlagekategorien (insbesondere Aktien) überdurchschnittliche Kursgewinne erzielen. Die Industrieländer genossen ein flächendeckend starkes Wachstum. Die Unternehmens- und die Konsumentenstimmung hellten sich weiter auf. Weltweit sanken die Arbeitslosenraten. Zudem standen die Schwellenländer auf einem soliden Fundament und legten im Windschatten der Industrieländer mit beeindruckenden Wachstumsraten zu.

Die politischen Risiken erwiesen sich als überbewertet. Die Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland fielen aus ökonomischer Sicht positiv aus. Parteien am linken und rechten Rand des politischen Spektrums konnten sich zur Erleichterung so mancher Marktteilnehmer nicht durchsetzen. Geopolitische Sorgen rund um die Nordkorea-Krise brachten die Aktienmärkte im August zwar kurzfristig ins Wanken, doch nach Entspannung der Lage erreichten die Märkte rasch neue Höchststände. Die Ankündigungen der Notenbanken zur Abkehr von der ausserordentlich lockeren Geldpolitik wurden mit der nötigen Gelassenheit aufgenommen. Die Verzinsung von Staatsanleihen blieb deshalb erstaunlich konstant und stieg lediglich in den USA etwas an. Der befürchtete Ausverkauf an den Obligationenmärkten blieb aus. Allerdings entwickelten sich aufgrund der aufblühenden Konjunktur hochverzinsliche und somit riskantere Anleihen spürbar besser als Staatsanleihen.

Bei den Währungen verlor der Schweizer Franken deutlich an Wert, was den exportorientierten Schweizer Firmen und vor allem auch der Schweizerischen Nationalbank zugutekam. Die starke konjunkturelle Erholung in der Eurozone sowie die ruhige geopolitische Grosswetterlage dürften

wesentlich zur Schwächung des Schweizer Francs beigetragen haben. Ebenfalls ein schwaches Jahr erlebte der US-Dollar, der im ersten Halbjahr regelrecht abstürzte, sich aber in der zweiten Jahreshälfte etwas erholen konnte.

Die BLPK zeigte mit einer Performance von 8,2% auf dem Gesamtvermögen ein sehr gutes Ergebnis, das so nicht zu erwarten war. Die verschiedenen Anbieter von Vergleichszahlen (Credit Suisse, Swisscanto und UBS) schätzten die durchschnittliche Jahresperformance der Schweizer Pensionskassen auf 7,2% bis 8,1%.

Mit Renditen von 20,7% und 20,2% zeigten in- und ausländische Aktien die beste Performance über die verschiedenen Anlageklassen. Ebenfalls zweistellige Werte wiesen, teils auch währungsbedingt, Private Equity mit 14,2% und Immobilienanlagen im Ausland mit 15,9% auf. Die traditionellen Obligationenanlagen in Fremdwährungen erbrachten eine mehrheitlich währungsbedingte Performance von 3,2%, während mit Obligationenanlagen in Schweizer Franken nur gerade 0,3% Rendite erwirtschaftet werden konnte. Die Negativzinsen am Schweizer Kapitalmarkt belasteten die Liquiditätshaltung der BLPK und machten sich vor allem mit gestiegenen Fremdwährungsabsicherungskosten bemerkbar.

Für die BLPK ist nach wie vor eine breite Diversifikation – die Verteilung der Anlagen über Anlageklassen, Titel, Währungen und Regionen – wichtig. Dabei setzt die BLPK auf eine Kernvermögensallokation (Blue-Chip-Aktien, Staatsanleihen, Immobilien), die den langfristigen strategischen Rahmen bildet. Sie wird mit Ergänzungsanlagen wie Small & Mid Caps oder Unternehmensanleihen komplettiert. Alternative Anlagen spielen nur eine untergeordnete Rolle in der Vermögensallokation und beschränken sich heute weitgehend auf Anlagen in Private Equity, auf Insurance-Linked Securities und auf wenige noch im Portfolio verbliebene Rohstoffe. In Hedge Funds investiert die BLPK seit ein paar Jahren nicht mehr, ebenso wenig in strukturierte Produkte und Obligationen minderer Qualität. Einmal mehr zahlte es sich aus, an der langfristigen

Anlagestrategie festzuhalten und keine politischen Wetten einzugehen.

Beim weltwirtschaftlichen Ausblick für das Jahr 2018 halten sich Chancen und Risiken die Waage. Einerseits könnte der Aufschwung, gemessen an den Frühindikatoren, noch stärker ausfallen und länger andauern als in der Prognose. Dies könnte auch mit einer weiteren Abwertung des Schweizer Frankens einhergehen. Beides käme einem zusätzlichen Impuls für die Schweizer Wirtschaft gleich. Andererseits sind die internationalen politischen Risiken weiterhin bedeutend. Dies betrifft insbesondere den Konflikt um Nordkorea, die schwierige Regierungsbildung in Italien sowie bestehende Unklarheiten bei der Umsetzung des Brexit. Sollten diese Risiken zunehmen (z.B. weil sich der Konflikt um Nordkorea verschärft) oder sich teilweise materialisieren, könnte der Schweizer Franken wieder vermehrt unter Aufwertungsdruck geraten und die Schweizer Exporte bremsen. Eine beträchtliche Unsicherheit geht auch von der US-amerikanischen Wirtschaftspolitik und der anvisierten Steuerreform aus, deren Nettoeffekt auf die Schweizer Wirtschaft schwer abzuschätzen ist. Während sich die Steuerreform zumindest kurzfristig positiv auf das Wachstum in den USA und damit tendenziell auch auf die Nachfrage nach Schweizer Exporten auswirken sollte, könnte es aufgrund der günstigeren US-Besteuerung zu Firmenverlagerungen von der Schweiz in die USA kommen, mit negativen Auswirkungen auf das Schweizer Wachstum.

Finanzen und Administration

2017 standen neben dem Tagesgeschäft verschiedene Projekte im Fokus:

- Bei der IT-Infrastruktur ging es um den Netzwerkausbau und neue Back-up-Devices zu Gunsten einer besseren Performance.
- Im Rechnungswesen und Controlling lag der Schwerpunkt beim Ausbau der Automatisierung und der Digitalisierung in der Finanzbuchhaltung.

Tätigkeit des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse des Verwaltungsrates trafen sich im Berichtsjahr zu insgesamt 15 Sitzungen, die sich wie folgt zusammensetzten:

- sieben Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates
- eine Sitzung des Verwaltungsratsausschusses Versicherungen
- sechs Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Anlagen
- eine Sitzung des Rechnungsprüfungs- und Entschädigungsausschusses

Das Gremium bildete sich wiederum an einem auf die BLPK zugeschnittenen eintägigen Fachseminar mit externen Referenten weiter.

Ende 2017 ist der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Hans Peter Simeon, in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wählte der Verwaltungsrat nach einem fundierten, mehrstufigen Auswahlverfahren Stephan Wetterwald. Stephan Wetterwald begann seine Tätigkeit per 1. Oktober 2017.



Versicherung

8

Aktive Versicherte

Die BLPK unterteilt den Bestand ihrer aktiven Versicherten in Risikoversicherte und Vollversicherte.

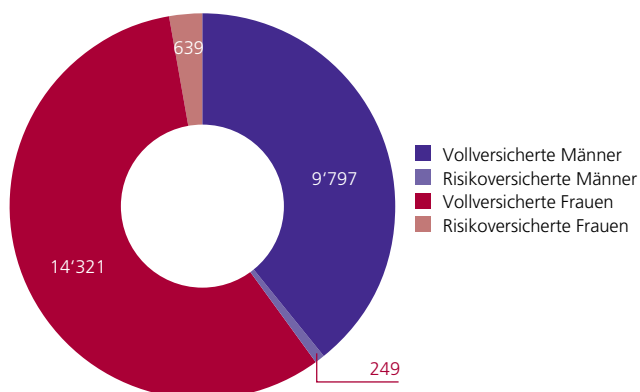
Die Risikoversicherung umfasst die aktiven Versicherten im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Sie sind für die Risiken Tod und Invalidität versichert. Die Vollversicherung umfasst alle aktiven Versicherten ab Alter 25. Sie sind ebenfalls für die Risiken Tod und Invalidität versichert und sparen individuell für ihre Altersvorsorge.

Entwicklung nach Anzahl

Die aktiven Versicherten werden nach Anzahl Versicherungsverhältnisse dargestellt. Pro Person sind mehrere Versicherungsverhältnisse möglich (beispielsweise Versicherte mit Teilpensen bei verschiedenen Arbeitgebenden).

Bestand aktive Versicherte am 31.12.2017

Männer und Frauen



Total Versicherte: 25'006

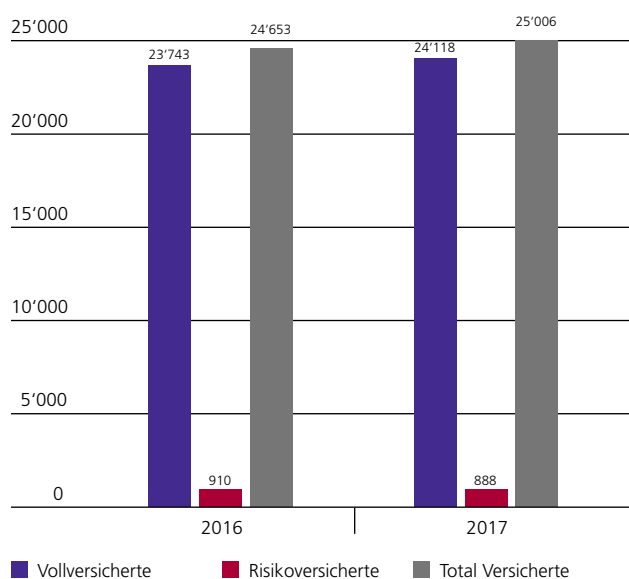
Männer: 10'046

Frauen: 14'960

Der Bestand aktiver Versicherter (Anzahl Versicherungsverhältnisse) erhöhte sich im Berichtsjahr um 353 (1,43%). Ende 2017 betrug die Anzahl der Versicherungsverhältnisse somit 25'006 (10'046 Männer; 14'960 Frauen). Der Bestand in der Vollversicherung erhöhte sich um 375 (1,58%), derjenige in der Risikoversicherung reduzierte sich um 22 (-2,42%). Die Veränderungen bewegen sich im Rahmen der üblichen Entwicklungen.

Entwicklung Versicherungsverhältnisse

Anzahl



	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung Anzahl	Veränderung %
Vollversicherte	24'118	23'743	375	1,58
Risikoversicherte	888	910	-22	-2,42
Total	25'006	24'653	353	1,43

Entwicklung und Verteilung der versicherten Jahreslöhne

Das Total der versicherten Jahreslöhne (massgebende Jahreslöhne reduziert um den Koordinationsabzug) nahm um CHF 21,4 Mio. (1,52%) auf CHF 1'423,2 Mio. zu (Stand 31. Dezember 2017; Männer CHF 713,8 Mio.; Frauen CHF 709,4 Mio.).

Am 31. Dezember 2017 betrug der versicherte Jahreslohn durchschnittlich CHF 56'915 (Männer CHF 71'056; Frauen CHF 47'419). Aufgrund des höheren Anteils an Teilpensen wiesen die Frauen im Vergleich zu den Männern tiefere versicherte Jahreslöhne auf.

Die versicherten Jahreslöhne wurden folgendermassen erzielt:

	Total	Männer	Frauen
Im Vollpensum	37,9%	61,9%	21,8%
Im Teilpensum	62,1%	38,1%	78,2%

Das Durchschnittspensum betrug 76,8% (Männer 86,8%; Frauen 70,0%).

Einzelheiten zum Bestand der Versicherten finden sich auf den Seiten 38 und 39 des vorliegenden Geschäftsberichts.

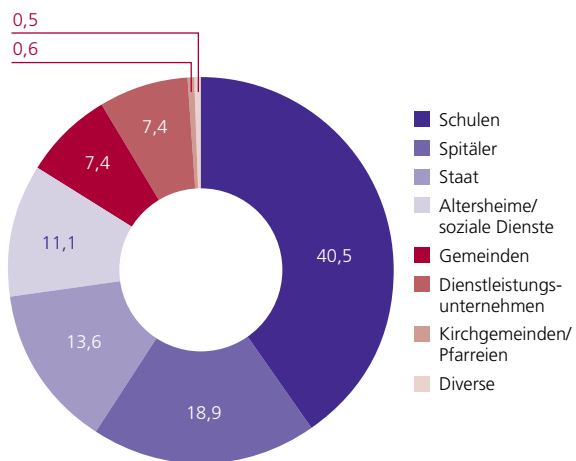
Entwicklung Versichertenbestand im Mehrjahresvergleich

Jahr	Anzahl Vers.-verhältnisse ² (davon Risikovers.)	Veränderung Anzahl Vers.-verhältnisse (davon Risikovers.)	Versicherte Jahreslöhne (davon Risikovers.) CHF Mio.	Veränderung gegenüber Vorjahr (davon Risikovers.) CHF Mio.
2017	25'006	353	1'423,2	21,4
	(888)	(-22)	(30,4)	(-1,0)
2016	24'653	98	1'401,8	0,1
	(910)	(18)	(31,4)	(-0,2)
2015 ¹	24'555	-2'452	1'401,7	-2,0
	(892)	(-2'196)	(31,6)	(-6,0)
2010	22'022	378	1'208,4	20,5
2000	14'234	2'248	777,7	123,5
1980	6'972	3'135	246,1	164,7
1960	2'301	836	30,7	16,8

Versicherte nach Branchen

Die insgesamt 25'006 Versicherungsverhältnisse verteilten sich am 31. Dezember 2017 auf die folgenden Branchen:

Versicherte am 31.12.2017 nach Branchen
Prozent



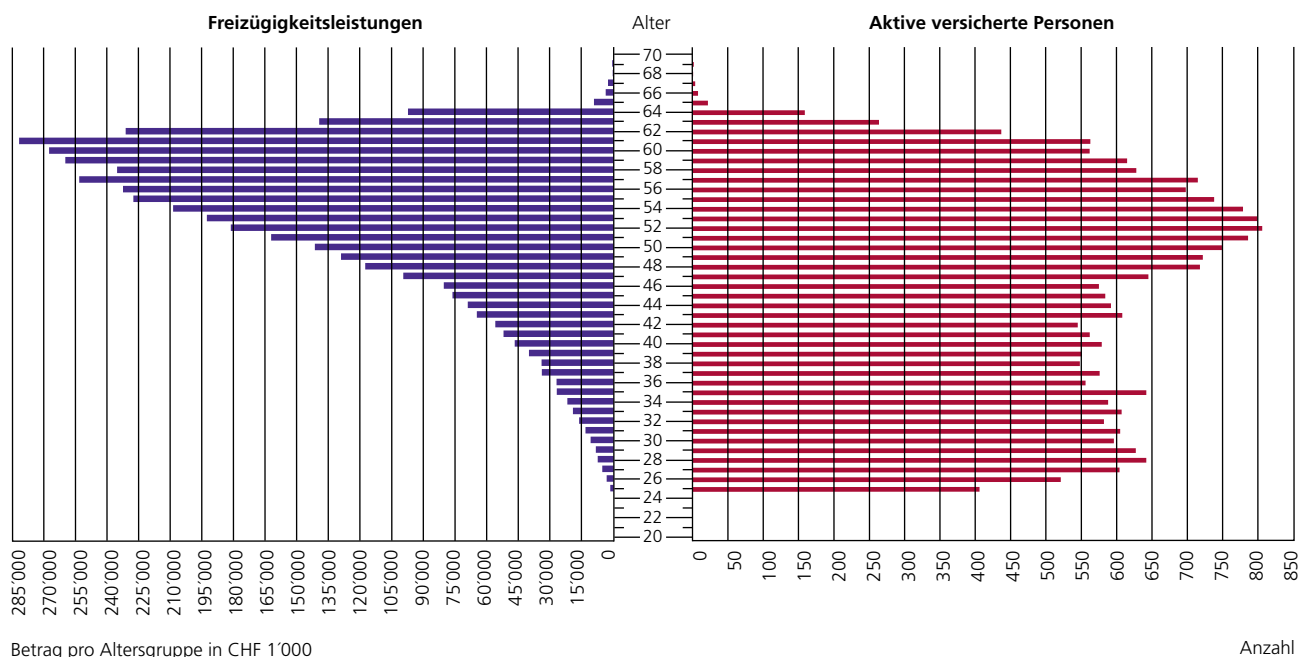
¹ Ab 2015 inkl. risikoversicherter Personen; Vorjahre nur vollversicherte Personen

² Anzahl Personen 2017: 24'885 (Vorjahr 24'525)

10 Alters- und Kapitalstruktur der aktiven Versicherten in der Vollversicherung

Alters- und Kapitalstruktur

nach Kapital und Anzahl



Die grösste Gruppe der Versicherten – nämlich 40,4% (Vorjahr 41,1%) des Bestandes – war zwischen 35 und 50 Jahre alt. Der Anteil der jüngeren Versicherten bis 35 Jahre betrug 24,0% (Vorjahr 24,4%), jener der über 50-jährigen Versicherten 35,6% (Vorjahr 34,5%).

Die Kapitalstruktur zeigte ein anderes Bild. Die Versicherten im Alter über 50 wiesen mit 71,4% (Vorjahr 70,5%) den höchsten Anteil am Kapital aus. Der Anteil der Versicherten zwischen 35 und 50 Jahren betrug 26,1% (Vorjahr 26,9%), jener der Versicherten bis 35 Jahre 2,5% (Vorjahr 2,6%).

Das mit den versicherten Jahreslöhnen gewichtete Durchschnittsalter betrug Ende 2017 46,3 Jahre (Vorjahr 46,1 Jahre). Bei den Männern lag es bei 47,6 Jahren (Vorjahr 47,4 Jahre), bei den Frauen bei 45,0 Jahren (Vorjahr 44,8 Jahre).

Renten

Die Anzahl der Renten nahm per 31. Dezember 2017 um 205 (1,98%) auf 10'544 zu; die Gesamtrentensumme (in Jahresrenten) erhöhte sich per 31. Dezember 2017 um CHF 1,2 Mio. oder 0,4% auf CHF 345,6 Mio.

Entwicklung der Renten im Mehrjahresvergleich

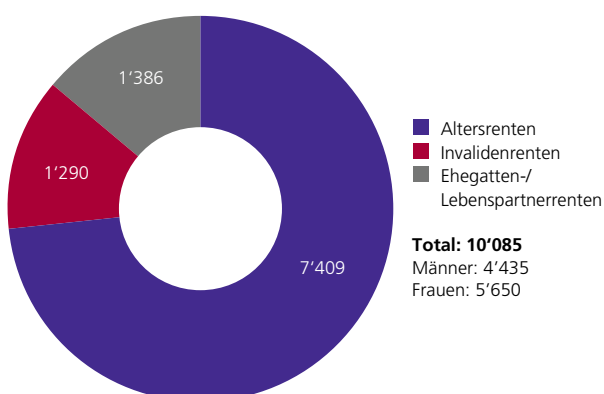
Jahr	Anzahl Renten ¹	Anzahl Personen ²	Gesamtrentensumme ³ CHF 1'000
2017	Männer	4'435	200'458
	Frauen	5'650	142'508
	Kinder ⁴	459	2'662
Total	10'544	9'823	345'628
2016	10'339	9'571	344'419
2015	10'283	9'530	349'726
2010	8'018		258'541
2000	4'774		145'812
1980	1'355		24'184
1960	586		2'795

Bestände nach Rentenarten

Die Alters-, Invaliden- und Ehegatten-/Lebenspartnerrenten (Stammrenten) verteilten sich am 31. Dezember 2017 wie folgt:

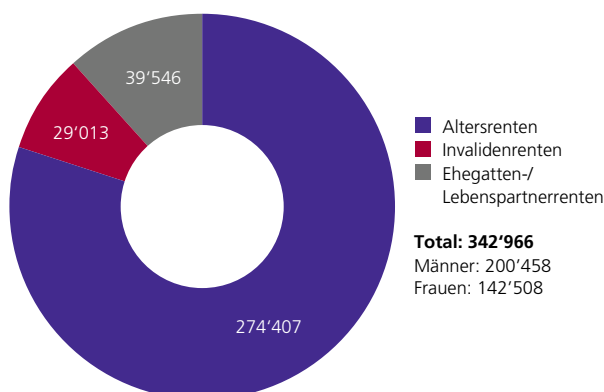
Anzahl Renten am 31.12.2017

ohne Überbrückungsrenten und Invaliden-Zusatzrenten (exkl. Kinderrenten)



Höhe der Renten am 31.12.2017

CHF 1'000; inkl. Teuerungszulagen und Überbrückungsrenten sowie Invaliden-Zusatzrenten (exkl. Kinderrenten)



Neben den Stammrenten (vgl. Grafiken auf dieser Seite) und den 459 Kinderrenten richtete die BLPK am 31. Dezember 2017 folgende Renten aus:

- 378 (mehrheitlich altrechtliche⁵) Überbrückungsrenten zur Altersrente (Männer 190; Frauen 188) in der Höhe von CHF 7,2 Mio. (Männer CHF 3,7 Mio.; Frauen CHF 3,5 Mio.)
- 13 altrechtliche Zusatzrenten⁵ zur Invalidenrente (Männer 4; Frauen 9) in der Höhe von CHF 0,06 Mio. (Männer CHF 0,04 Mio.; Frauen CHF 0,02 Mio.)

Einzelheiten zum Rentenbestand finden sich auf der Seite 39 des Geschäftsberichts.

¹ Ohne Überbrückungsrenten zur Altersrente und Invaliden-Zusatzrenten

² Anzahl Personen mit Stammrenten (Alters-, Invaliden- und Ehegatten-/Lebenspartnerrenten, ohne Kinderrenten)

³ in Jahresrenten, einschliesslich Überbrückungsrenten zur Altersrente und Invaliden-Zusatzrenten sowie Teuerungszulagen

⁴ Waisenrenten, Pensionierten- und Invaliden-Kinderrenten

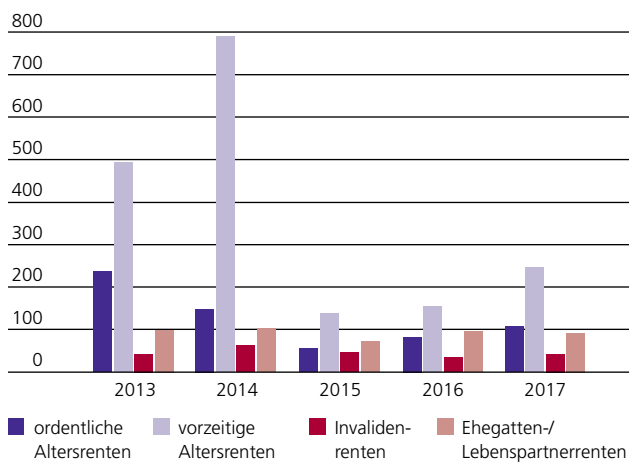
⁵ Entstanden im früheren Leistungsprimatplan gemäss BLPK-Dekret, gültig bis 31.12.2014

12 Entwicklung der Neurenten 2013 bis 2017 nach Rentenart

Folgende Grafiken zeigen die Entwicklung der Neurenten während der letzten fünf Jahre auf.

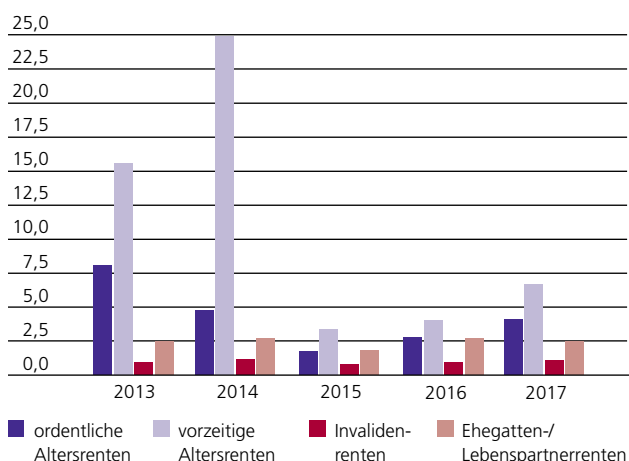
Entwicklung Neurenten

Anzahl



Entwicklung Neurenten

CHF Mio.



Im Vergleich zu den Jahren 2013 und 2014 (Sonder-effekt aufgrund zahlreicher Frühpensionierungen vor Inkrafttreten der Reform 2015) fällt die Anzahl vorzeitiger Altersrenten im Berichtsjahr nach wie vor deutlich tiefer aus. Allerdings ist festzustellen, dass die Anzahl der Pensionierungen seit 2015 stetig zunimmt, da die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter erreichen.

Das Durchschnittsalter der Neurentnerinnen und -rentner (ordentliche und vorzeitige Pensionierungen) bei Rentenbeginn betrug 63¹/₁₂ Jahre (Vorjahr: 63²/₁₂ Jahre).

Kapitaloption bei Pensionierung

Bei der BLPK kann zum Zeitpunkt der Pensionierung ein Teil des Sparkapitals bar bezogen werden. Das Sparkapital bis zu CHF 500'000 darf zu 50%, Teile des Sparkapitals über CHF 500'000 dürfen bis zu 75% bezogen werden. Im Berichtsjahr machten insgesamt 99 Personen (Vorjahr 46 Personen) von der Kapitaloption Gebrauch. Dies bedeutet, dass bei 28,0% aller Pensionierungen eine Kapitaloption geltend gemacht wurde (Vorjahr 19,4%). Der ausbezahlte Betrag belief sich auf CHF 26,2 Mio. (Vorjahr CHF 10,4 Mio.).

Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

Die BLPK nahm im Berichtsjahr für Vorbezüge 108 Auszahlungen (Vorjahr 126) in der Höhe von CHF 9,5 Mio. (Vorjahr CHF 10,5 Mio.) vor. Insgesamt erfolgten 34 (Vorjahr 51) Rückzahlungen von Vorbezügen im Wert von CHF 2,1 Mio. (Vorjahr CHF 2,3 Mio.). Verpfändungen wurden 23 (Vorjahr 37) vorgenommen.

Angeschlossene Arbeitgebende

Neben den Mitarbeitenden des Kantons Basel-Landschaft versichert die BLPK das Personal zahlreicher weiterer Arbeitgebender.

Am 31. Dezember 2017 belief sich die Zahl der angeschlossenen Arbeitgebenden auf 206 (Vorjahr 208).

Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich durch einen Neuzugang sowie drei Abgänge infolge einer Kündigung eines Anschlussvertrags, einer Fusion zweier Anschlüsse und des Wegfalls des letzten Versicherten in einem geschlossenen Bestand. Noch zum Bestand gezählt werden am Stichtag auch diejenigen Anschlüsse, welche per 31. Dezember 2017 aufgelöst wurden.

Das Verzeichnis der angeschlossenen Arbeitgebenden befindet sich auf den Seiten 70 und 71 des Geschäftsberichts.





Anlagestrategie

Ziel jeder Pensionskasse ist es, eine optimale Rendite auf ihrem investierten Vermögen zu erzielen und dabei die Kosten für die Finanzierung der Versicherungsleistungen möglichst gering zu halten. Dazu braucht es eine gezielte Anlagestrategie. Die BLPK sucht mithilfe von Optimierungsmodellen die besten Strukturen, um ihr vorgegebenes Renditeziel mit minimalem Risiko zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigt sie verschiedene wirtschaftliche Szenarien.

Die Anlagestrategie der BLPK wurde sorgfältig mit Unterstützung externer Experten erarbeitet. Das Vermögen ist breit angelegt und weist keine Klumpenrisiken auf. Der langfristig ausgelegte Anlageansatz, der für die BLPK entscheidend ist, soll nicht durch eine zu kurzfristige Optik beeinflusst werden. Es ist jedoch festzuhalten, dass das extrem tiefe Zinsniveau die BLPK und auch andere Vorsorgeeinrichtungen stark unter Druck setzt. Anlagealternativen sind nur schwer zu finden und ebenfalls mit entsprechenden Unsicherheiten und Risiken behaftet.

Die heute gültige Anlagestrategie der BLPK wird in ihren Grundsätzen seit Januar 2015 umgesetzt (vgl. Tabelle auf nebenstehender Seite). Nach der Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 wurde die BLPK – trotz Entgegenkommen verschiedener Bankpartner – aufgrund der hohen Liquidität auch im Jahre 2017 teilweise mit Negativzinsen belastet.

Seit Oktober 2010 nutzt die BLPK im Anlagebereich eine Global-Custody-Lösung mit teilweise Einsatz von institutionellen Fonds. Der BLPK Institutional Fund ist ein Umbrella-Fonds im Sinne des Bundesgesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen (KAG), der in folgende Teilvermögen unterteilt ist:

- Obligationen CHF
- Obligationen Welt
- Aktien Schweiz
- Aktien Welt

Der Kreis der Anleger ist auf die BLPK beschränkt, welche die Anteile für ihre Versicherten hält. Die Fondsleitung hat die UBS Fund Management (Switzerland) AG inne, Depotbank ist die UBS Switzerland AG. Als Regulierungsbehörde fungiert die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Diese Lösung ist effizient, transparent und kostengünstig. Die Teilvermögen werden durch verschiedene externe Vermögensverwalter bewirtschaftet (Multi-managerlösung).

Die Asset Allocation erfolgte 2017 stets innerhalb der im Anlagereglement definierten Bandbreiten. Wie schon im Vorjahr war die Cash-Haltung aus taktischen Gründen immer noch deutlich erhöht; dies trotz Negativzinsen. Diese Mittel müssten stärker in Immobilien und Obligationen in Fremdwährungen investiert werden. Aufgrund der gegenwärtigen Situation lässt sich Ersteres – wie im Vorjahr bereits erwähnt – nicht kurzfristig ohne Qualitätsabstriche bei den Anlagen realisieren. Bei Investitionen in Obligationen besteht insbesondere aufgrund der gegenwärtigen Tiefzinsphase kein Grund für eine rasche Umsetzung.

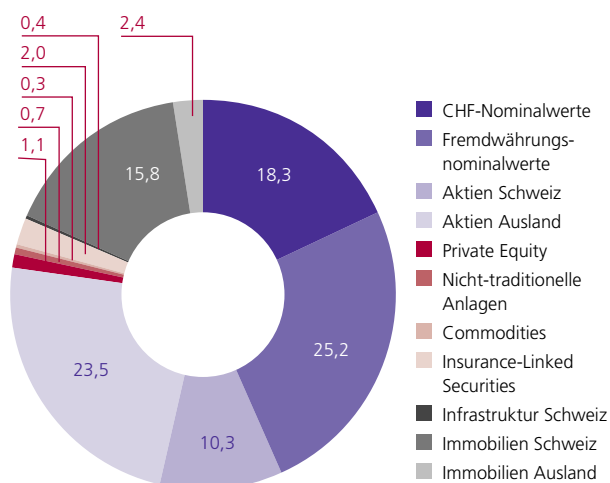
Vergleich der effektiven Vermögensstruktur zur Anlagestrategie Ende 2017 (ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, immateriellen Anlagen, aktiver Rechnungsabgrenzung)

	Portfolio Gesamtvermögen 31.12.2017 %	Anlagestrategie ¹ %
Nominalwerte	43,5	41,5
CHF-Nominalwerte	18,3	10,0
Fremdwährungsnominalwerte ¹	25,2	31,5
Sachwerte	56,5	58,5
Aktien	33,8	32,5
• Aktien Schweiz	10,3	10,0
• Aktien Ausland ¹	23,5	22,5
Alternative Anlagen	4,5	4,0
• Private Equity/Debt	1,1	1,0
• Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fund)	0,7	1,0
• Commodities	0,3	0,0
• Infrastruktur Schweiz	0,4	0,0
• Insurance-Linked Securities	2,0	2,0
Immobilien	18,2	22,0
• Immobilien Schweiz	15,8	19,0
• Immobilien Ausland	2,4	3,0
Total	100,0	100,0

Vermögensaufteilung (Gesamtvermögen)

Portfolio 31.12.2017

Prozent



Die BLPK behielt aus taktischen Gründen auch 2017 eine hohe Liquiditätsquote bei, insbesondere im Hinblick auf höhere Zinsen. Die von der BLPK getätigten kurzfristigen Geldanlagen diversifizierten sich auf verschiedene Bankinstitute sowie auf Sichtguthaben. Zum Jahresende beliefen sich die liquiden Mittel auf CHF 872,0 Mio. (inkl. Liquidität bei Arbeitgebenden).

Der Wertschriftenbestand erhöhte sich um CHF 365,2 Mio. auf CHF 6'733,5 Mio. Ausser bei den Immobilien erfolgte im abgelaufenen Jahr kein aktiver Ausbau einzelner Anlagekategorien. Die höheren Anteile bei den Obligationen in Fremdwährungen sowie den Aktien Ausland und Schweiz sind vor allem auf höhere Kurse zurückzuführen. Insbesondere bei den Aktienanlagen erfolgten zwischenzeitlich auch Verkäufe, um Gewinne sicherzustellen und das Risiko nicht unnötig auszubauen. Der Immobilienbestand stieg um CHF 96,5 Mio. auf CHF 1'757,9 Mio. In diesem Wert waren auch indirekte Anlagen (Immobilienaktien und -fonds im In- und Ausland) enthalten.

Anlagestruktur

Die Vermögensanlagen der BLPK werden im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien durch externe Vermögensverwalter bewirtschaftet. Pro Anlageklasse setzt die BLPK dabei einen oder mehrere Mandatsnehmer ein. Die BLPK vermeidet damit das Klumpenrisiko, alle Vermögenswerte nur einer Institution zur Verwaltung zu überlassen. Gemischte Mandate werden keine geführt. Die strategische und taktische Asset Allocation steuert die BLPK direkt. Die externen Mandate werden mehrheitlich in direkter Form, in speziellen Fällen mittels institutioneller Fonds gemanagt. Auf strukturierte Produkte und Hedge Funds wird aus Kostengründen verzichtet. Die Vermögensverwalter halten die Vermögenswerte nicht bei sich, sondern instruieren ihre

¹ Siehe 6.4. und 6.5

Wertschriftentransaktionen direkt an den Global Custodian (Depotbank). Diese Organisationsform erlaubt eine unabhängige Überwachung und bei Bedarf ein schnelles Handeln.

Der Hauptteil bei den Alternativen Anlagen konzentriert sich neben einem Strategiefonds auf Private Equity/Debt und Insurance-Linked Securities (ILS). Private Equities/Debts sind Investitionen in nicht börsennotierte Unternehmen. Private-Market-Fonds, die oftmals als sogenannte Limited Partnerships aufgesetzt werden, sind häufig genutzte Vehikel bei diesem Anlagetyp. Die Anleger verpflichten sich, den Partnerships einen definierten Geldbetrag für Private-Equity/Debt-Investitionen zur Verfügung zu stellen. Der General Partner, wie der Manager der Partnerships genannt wird, ruft diesen Geldbetrag bei den Anlegern zur Durchführung einzelner Transaktionen ab, die einer vordefinierten Anlagestrategie folgen. Portfoliogesellschaften, die so aufgebaut sind, werden meist nach einer Haltedauer von vier bis sieben Jahren durch einen Verkauf, einen Börsengang oder eine Rekapitalisierung veräussert und die Erlöse an die Anleger des Fonds ausgeschüttet. Die Laufzeit der Fonds ist in der Regel auf zehn bis zwölf Jahre ausgelegt. Die BLPK hielt Ende 2017 aktive Beteiligungen an insgesamt 13 Private-Market-Fonds oder Fund of Funds; davon war der grösste Teil dem Segment Buy-out zuzuschreiben, daneben bestehen zwei Investments im Bereich von Private Debt/Direct Lending. Die Anlagen in Rohstoffen sind noch in zwei breit diversifizierten Fonds bekannter Anbieter platziert. Auf die Asset Allocation dieser Fonds kann der Investor keinen Einfluss nehmen, sie richten sich nach den gängigen Benchmarks. Direkte Investments in reine Agrarrohstoffe bestehen keine und werden auch nicht getätigt.

Unter dem Bereich Alternative Anlagen wird auch ein Investment in einen dynamischen, taktischen Fonds geführt, der am Wachstumspotenzial von traditionellen Anlageklassen partizipiert und weder Leverage- noch Short-Positionen einsetzt. Die BLPK erhält dadurch auch Zugang zu neuen Risikomodellen. Letztere Anlage verfügt, im

Gegensatz zu den Hedge Funds, über eine transparente und tiefere Kostenstruktur. Die BLPK ist zum Jahresende insgesamt in fünf unterschiedliche ILS-Vehikel investiert. Versicherungsgesellschaften transferieren Risiken in den Kapitalmarkt in Form von verbrieften Obligationen (Cat Bonds) oder in Form privater Verträge. Diese Anlagen sind mit einem Katastrophenereignis verknüpft. Der Investor wird mit Coupons (Zins plus Prämie) für die Risikoübernahme entschädigt. Die Auszahlung der Obligation hängt beispielsweise von Eintritt und Stärke eines definierten Ereignisses ab (Sturm, Erdbeben etc.). Gut diversifizierte Portfolios bieten ein stabiles Rendite-Risiko-Profil und weisen eine tiefe Korrelation zu Aktien- und Obligationenmärkten auf. Im Bereich Infrastruktur Schweiz werden Engagements an Beteiligungsgesellschaften für Fernwärme und für Bahninfrastruktur geführt.

Die BLPK setzt Immobilienanlagen in der Schweiz sowohl als Direktanlagen wie auch indirekt über Fonds und Beteiligungsgesellschaften ein. Im Ausland werden Immobilienanlagen nur in Form indirekter Beteiligungen und nicht direkt gehalten. 52,8% der Immobilienanlagen waren per Jahresende 2017 in direkter Form, 34,1% als indirekte Anlagen in der Schweiz und 13,1% in ausländischen Fonds gehalten. Die BLPK verfügt über eine Immobilienanlagestrategie, die ihre Immobilieninvestments nach Regionen, nach Nutzen und nach ihrem sogenannten Style verteilt. In der Style-Allokation klassifiziert sie nach den Kategorien «Core», «Value added» und «Opportunistic», für die es jedoch weder auf nationaler noch internationaler Ebene eine einheitliche Marktdefinition gibt. Die drei Investmentkategorien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Risiko- und Performanceerwartungen. Grundsätzlich gilt, dass Core-Anlagen ein kleineres Risiko und damit auch eine tiefere Gesamtperformance aufweisen, die sich vorwiegend aus der laufenden Rendite zusammensetzt. Anlagen der Kategorie «Value added» beinhalten ein mittleres Risiko und eine höhere Gesamtrendite – zu gleichen Teilen aus der laufenden Rendite und der Wertveränderung. Oppor-

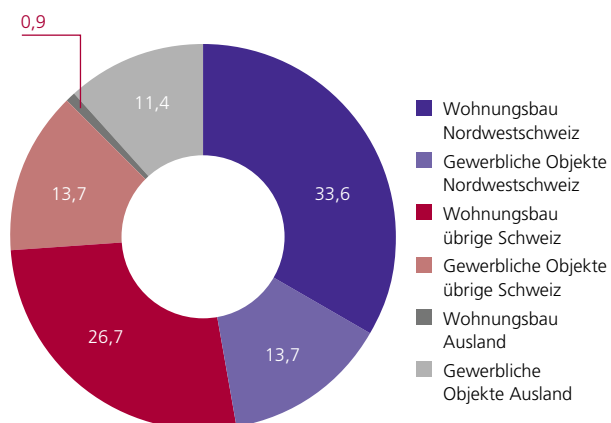
tunistic-Anlagen weisen das höchste Risiko auf. Die Immobilienanlagestrategie wurde im Jahre 2017 überprüft und leicht den neuen Marktverhältnissen angepasst. Die Gesamtpformance ergibt sich neben den Mietzinseinnahmen und Dividendenausschüttungen auch aus der Wertveränderung. In den Opportunistic-Anlagen sind auch sämtliche Bauprojekte der BLPK enthalten, bis die Liegenschaften durch die jeweiligen Mieter bezogen werden. Die BLPK wies per Ende 2017 im Immobilienbereich folgende Allokation auf:

Core-Anlagen 82,5% (Vorjahr 75,4%), Value-added-Anlagen 11,6% (Vorjahr 20,8%) und Opportunistic-Anlagen 5,9% (Vorjahr 3,8%). Der gegenüber dem Vorjahr deutliche höhere Anteil an Core-Anlagen ist auf die erstmalige Einstufung aller Anlagen auf der Grundlage der Definition von INREV (European Association for Investors in Non-Listed Real Estate Vehicles) zurückzuführen. Die aktuelle Übergewichtung der Core-Investitionen mit einem sehr stabilen Cashflow ist vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durchaus sinnvoll.

Die regionale Allokation des Immobilienportfolios sieht Ende 2017 wie folgt aus:

Anlagestruktur Immobilienportfolio per 31.12.2017

Prozent



Das Immobilienvermögen liegt zum Jahresende 2017 bei rund CHF 1'757.9 Mio. (inkl. Cash-Anteil in den indirekten Gefässen) und damit rund CHF 96,45 Mio. höher als im Vorjahr. Die Nettoinvestitionen per Jahresende 2017 liegen um rund CHF 50 Mio. tiefer als in der Planung. Der Investitionsrückstand ist auf die geringeren Kapitalabrufe beziehungsweise Neuinvestitionen und die taktischen Verkäufe (Gewinnmitnahmen) bei den indirekten Anlagen zurückzuführen. Die dauerhafte Präsenz in den Zielmärkten und das damit wachsende Netzwerk ermöglichten es der BLPK, trotz des starken Wettbewerbs um gute Immobilienanlagen attraktive Anlageobjekte zu erwerben oder rechtlich anzubinden. Zum Schutz gegen allfällige Erdbeben- und damit verbundene Folgeschäden (Gebäudehaftpflicht und Mietertragsausfall) hat die BLPK mit einer namhaften Versicherung eine Versicherungspolice über grosse Teile des direkten Immobilienportfolios abgeschlossen.

Nachhaltigkeit in den Vermögensanlagen

Wie im klassischen Portfoliomanagement ist die Diversifikation auch für die BLPK ein wichtiger Grundsatz. Um die Vermögensverwaltungskosten möglichst tief zu halten und um eine breite Diversifikation über einzelne Unternehmen, Branchen/Sektoren und Länder sicherzustellen, investiert die BLPK rund zwei Drittel des gegenwärtigen Aktienvermögens in kostengünstige Indexprodukte beziehungsweise -mandate. Das bedeutet, dass der beauftragte Vermögensverwalter keine Titelselektion betreibt: Es wird ein Aktienindex, beispielsweise der MSCI World Index, eins zu eins abgebildet. Im Portfolio befinden sich somit alle im Index enthaltenen Werte entsprechend ihrem prozentualen Anteil im Index. Die BLPK hat bei indexierten Produkten nur sehr geringe Möglichkeiten, auf einzelne Investitionsentscheidungen einzugehen oder einzelne Titel auszuschliessen. Bei der Vergabe der aktiven Mandate achtete die BLPK im Rahmen des Due-Diligence-Prozesses bisher darauf, wie die einzelnen Manager mit dem Thema «Nachhaltigkeit» umgehen. Gewisse Vermögensverwalter haben

die «United Nations Principles for Responsible Investment» unterzeichnet, andere haben eigene interne Richtlinien.

Die BLPK will keine eigenen Nachhaltigkeitskriterien definieren, die lediglich politisch motiviert oder einseitig ethisch begründet sind. Somit liegt es nahe, die im demokratischen Konsens entstandenen Gesetze, Verordnungen sowie internationalen Abkommen und Konventionen (z.B. Übereinkommen über Streumunition) zur Definition von objektiven und anerkannten ESG¹-Kriterien der Corporate Social Responsibility heranzuziehen. Diese Kriterien bieten Investoren eine Orientierung, ob eine Kapitalanlage nachhaltig ist oder nicht. Die Bundesverfassung bildet das Fundament dieser normativen Basis. Danach folgen die von der Schweiz ratifizierten und in Kraft gesetzten internationalen Konventionen, welche einen Bezug zu Themen im Nachhaltigkeitsbereich haben. Schliesslich sind die durch den Bundesrat und das Parlament erlassenen Gesetze und Verordnungen im Kontext der Nachhaltigkeit zu beachten. Auf der Grundlage der normativen Basis und von ethischen Überlegungen hat die BLPK im Frühjahr 2017 entschieden, rund 15 Unternehmen mit nachweisbaren Aktivitäten in den Bereichen Antipersonenminen, Streumunition und Kernwaffen ausserhalb der Kernwaffenländer aus dem Anlageuniversum bei Mandaten mit Direktanlagen zu streichen.

Die BLPK hat erstmals per Ende 2017 ein Screening der Aktien- und Obligationenanlagen nach den Aspekten von MSCI ESG Research durchgeführt. MSCI ESG Research konzentriert sich auf die wichtigsten Umwelt-, Sozial- und Governancethemen jeder Branche. Diese Analyse gibt Transparenz über das Nachhaltigkeitsprofil des

BLPK-Portfolios und bildet auch eine Grundlage für die weitere Definition von Nachhaltigkeitskriterien durch die BLPK. Die BLPK wird sich 2018 des Themas annehmen. Vor einer allfälligen Einführung eines nachhaltigen Investitionsansatzes gilt es aber, die Folgen hinsichtlich Rendite, Kosten, Tracking Error, Verfügbarkeit von Anlagelösungen sowie die tatsächliche nachhaltige Wirkung zu analysieren und zu diskutieren. Bezogen auf das BLPK-Gesamtportfolio von CHF 9,7 Mrd. zeigen die Anlageklassen Aktien und Obligationen in Bezug auf Nachhaltigkeit folgende Struktur:

Rating ²	Obligationen CHF	Obligationen FW	Aktien Schweiz	Aktien Welt
S1	23,2%	17,5%	19,8%	16,3%
S2	31,4%	27,1%	21,3%	26,4%
S3	10,0%	39,0%	41,7%	21,7%
S4	5,6%	9,0%	4,4%	15,0%
S5	1,7%	5,1%	0,0%	10,1%
Ohne Rating	28,1%	2,9%	12,8%	10,5%
Total	100%	100%	100%	100%

Es gilt zu berücksichtigen, dass nicht für alle Anlagen ein Rating verfügbar ist. Dies gilt insbesondere für Obligationen in CHF, aber auch für Aktien kleinerer Unternehmen (Small Caps) sowie für andere Anlageklassen wie Liquidität/Cash, alternative Anlagen und Immobilien. Nicht geratete Anlagen machen rund 40% des Gesamtvermögens aus, 50,3% des Gesamtvermögens ist in den Ratingklassen S1 bis S3 investiert. Der Anteil in den Ratingklasse S4 und S5 macht insgesamt 9,7% aus.

Im Bereich der direkten Immobilienanlagen nimmt bei der BLPK das Thema «Umwelt» eine zentrale Rolle ein. Gerade im Wohnungsbau sind Klimaschutz und steigende Energiekosten wichtige Faktoren geworden. Mit energetisch hochwertigen Neubauten und Sanierungen ohne Verwendung von fossilen Brennstoffen zur Energieerzeugung ist die BLPK dieser Entwicklung bereits einen Schritt voraus. In den letzten Jahren wurden diverse Fotovoltaikanlagen auf den Dachflächen von Liegenschaften mit einer

¹ ESG = Environmental, Social and Governance bzw. Umwelt, Soziales und Unternehmensführung

² Bedeutung: S1 = am nachhaltigsten, S2 = überdurchschnittlich, S3 = Durchschnitt, S4 = unterdurchschnittlich, S5 = am wenigsten nachhaltig

Installationsleistung von derzeit ca. 300'000 KWh erstellt, was einem jährlichen Stromverbrauch von 300 Personen entspricht. Bei einem Neubau in Renens (VD) wird eine ganze Gebäudefassade mittels Fotovoltaik zur Energieerzeugung genutzt.

Performance des BLPK-Vermögens

Die BLPK erzielte 2017 eine Rendite von 8,2% (Vorjahr 3,9%) auf dem Gesamtvermögen. In- und ausländische Aktien sowie in- und ausländische Immobilien zeigten sehr gute Renditen, dagegen war mit konventionellen Obligationen im Investment-Grade-Bereich wenig zu verdienen. Alternative Anlagen schnitten, mit Ausnahme von ILS-Anlagen, ebenfalls positiv ab.

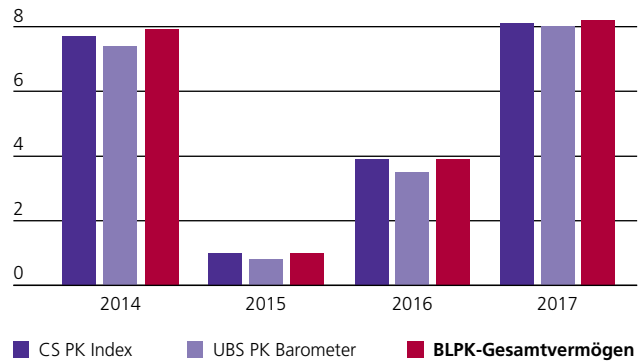
Der Ertrag von Finanzanlagen ist vielen schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die Entwicklung von Faktoren wie Zinsen, Währungen, Inflation, Rohstoffpreise und Konjunktur hat Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlage einer Pensionskasse. Ebenso beeinflussen emotionale Faktoren wie Ängste, Hoffnungen und Erwartungen sowie positive oder negative Stimmungen der Akteure die internationalen Finanzmärkte.

Die BLPK tätigte ihre Anlagen bereits vor Beginn der Finanzkrise mit einer grösstmöglichen Diversifikation über alle Anlageklassen, Währungen, Weltregionen und Wirtschaftssektoren hinweg. Dies, weil niemand abschätzen kann, wann eine Wertkorrektur von Geld und öffentlicher Schuld eintritt und welches Land, welche Region oder welche Währung zuerst und am stärksten davon betroffen sein wird.

Nachfolgend ist die Entwicklung der BLPK gegenüber den Markterhebungen von CS und UBS ersichtlich. Im Gegensatz zu den synthetischen BVG-Indizes von Pictet messen CS und UBS die echte Performance von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen, deren Vermögenswerte im Rahmen eines Custody-Mandats bei diesen Banken verwahrt werden. Die so ermittelten Daten können als repräsentativ bezeichnet werden.

Performance-Daten 2014 bis 2017

Prozent



■ CS PK Index ■ UBS PK Barometer ■ BLPK-Gesamtvermögen

Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indizes gemessen:

Anlagesegment	Referenzindex (jeweils in CHF)
Liquidität CHF	Libor CHF 3M
Hypotheken	SBI Domestic AAA-BBB 1–3 Y
Darlehen	Customized 3% p.a.
Obligationen CHF Inland	SBI AAA–AA Domestic Bond Index 1–10 Y
Obligationen Fremdwährung	Customized Index (Barclays Capital Global Aggr. ex Securitized; Citigroup US 1–3 Y)
Aktien Schweiz	Swiss Performance Index
Aktien Europa	DJ Euro Stoxx 50; MSCI Small Cap Europe (inkl. UK, ex-Schweiz)
Aktien Nordamerika	S&P 500; Russell 2000 Index
Aktien Welt ex-CH	MSCI World all countries ex-Schweiz
Aktien Emerging Markets	MSCI Emerging Markets
Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fund)	Pictet BVG 2000 – LLP40
Rohstoffe	Bloomberg Commodity Index
Private Equity	CSA Private Equity
Insurance-Linked Securities	Swiss RE Global Cat Bond Perf. Index
Immobilien	Customized Index (470 BP für direkte Anlagen Inland; KGAST; SIX Real Estate Funds Index; WUPIX-A; EPRA/NAREIT Global). Die ausländischen Immobilien werden einzelspezifisch mit den Daten von INREV und ANREV verglichen.

Die einzelnen gewählten Benchmarks decken sich nicht mit dem vorhandenen Anlageuniversum, sondern haben lediglich Vergleichscharakter.

Performance der einzelnen Anlagekategorien und Marktcommentar

(Ende 2017: ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, immateriellen Anlagen, aktiver Rechnungsabgrenzung)

	Gewicht Ende 2017 %	Performance BLPK 2017 %	Performance Benchmark 2017 %	Outperformance (BLPK – BM) 2017 %
Gesamtvermögen	100,0			
Nominalwerte	43,5			
Liquidität/Forderungen inkl. Erfolg Währungsabsicherung	9,1	-6,6		
Obligationen CHF Inland inkl. Zinsabsicherung	6,3	0,3	-0,1	0,4
Obligationen Fremdwährungen	25,1	3,2	3,3	-0,1
Hypotheken	1,4	0,5	-0,2	0,7
Darlehen	1,6	3,0	3,0	0,0
Sachwerte	56,5			
Aktien Schweiz	10,3	20,7	19,9	0,8
Aktien Ausland	23,5	20,2	19,6	0,6
Private Equity	1,1	14,2	6,0	8,2
Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fonds)	0,7	11,2	8,8	2,4
Commodities	0,3	0,7	-2,5	3,2
Infrastruktur Schweiz	0,4	9,4		
Insurance-Linked Securities ¹	2,0	-5,5	-3,6	-1,9
Immobilien Schweiz	15,8	6,0	5,2	0,8
Immobilien Ausland ²	2,4	15,9		

Nominalwerte

Nach den markanten Zinsbewegungen im letzten Quartal des Jahres 2016 waren die Obligationenmärkte 2017 von einer Seitwärtsbewegung geprägt. In der Schweiz präsentierte sich die Zinskurve zum Jahresende fast identisch wie zu Jahresbeginn. Die Rendite zehnjähriger «Eidgenossen» stieg im Sommer zwar leicht an, tauchte aber im Herbst wieder unter die Nulllinie ab. Auch beim Euro bewegten sich die Renditen in einem relativ engen Band. Lediglich bei extrem langlaufenden Anleihen zeigten die Renditen einen leichten Aufwärtstrend. Umgekehrt flachte die Zinskurve in den USA etwas ab. Während die Rendite der 30-jährigen US-Staatsanleihen rückläufig war, stiegen die Renditen am kurzen Ende aufgrund der höheren Geldmarktsätze in den USA. Die amerikanische Zentralbank hat ihren Normalisierungskurs mit drei weiteren Zinserhöhungen im März, Juni und Dezember bestätigt. Dagegen ist in Europa eine Normalisierung der Geldpolitik noch nicht absehbar.

Die Suche der Anleger nach Rendite beflügelte auch 2017 die Nachfrage nach Unternehmensanleihen. Die Kreditaufschläge gerieten durch den Zufluss von Neugeld unter Druck. Im Bereich Investment Grade fielen die Kreditrisikoprämien in der zweiten Jahreshälfte auf das Niveau der Tiefststände von 2015. Anleger machten sich vereinzelt Sorgen wegen der teuren Bewertung. Im Bereich Non-Investment Grade mussten deshalb gewisse Abflüsse betrachtet werden; der Markt scheint hier doch nervöser geworden zu sein und reagiert inzwischen auf negative

Facts. Wie viele andere Marktteilnehmer rechnet auch die BLPK damit, dass sich der Seitwärtskurs bei den Renditen im Obligationenbereich noch einige Zeit fortsetzen wird. Die meisten Akteure erwarten auf der Zinsseite im Jahre 2018 eine kleine Korrektur.

Eine grosse Herausforderung stellte das gegenwärtige Negativzinsumfeld dar. Immer mehr Finanzinstitute verzinsen grössere Geldbeträge mit Negativzinsen. Diese negative Verzinsung wird oftmals als «Guthabenkommission» bezeichnet. Es gibt leider keine einfache Lösung zur Umgehung dieser negativen Zinsen. Ab und zu bietet sich die Chance, dass Banken Festgelder zu etwas besseren Konditionen annehmen oder gewisse Freigrenzen einräumen. Eine Alternative zu den Konten sind Geldmarktfonds, deren implizite Verzinsung ist jedoch auch negativ. Zudem weisen viele dieser Fonds zwar diversifiziertere, aber dennoch höhere Gegenparteirisiken im Finanzbereich auf. Ein etwas höherer Ertrag wird also mit einem entsprechenden Risiko erkaufte.

Aufgrund der tiefen Zinsen ist die BLPK bei den Obligationen in Fremdwährung im Vergleich zur strategischen Quote deutlich untergewichtet. Gegenüber Aktien weisen Obligationen derzeit ein ungünstiges Rendite-Risiko-Profil auf. Die Währungsrisiken der Obligationen in Fremdwährung werden mittels Currency-Overlay-Programm abgesichert.

Bei den Obligationen weist die BLPK zum Jahresende folgende Ratingstruktur auf:

Rating	Obligationen CHF	Obligationen Fremdwährungen
AAA	27,3%	27,3%
AA	33,0%	22,0%
A	23,7%	20,1%
BBB	14,2%	30,2%
BB	0,0%	0,2%
B	0,0%	0,0%
n/a	1,8%	0,2%

¹ Der verwendete Swiss RE Global Cat Bond Performance Index weist eine Risikokonzentration in nordamerikanischen Peak-Risiken, namentlich US Wind und US Erdbeben, auf. So versicherten beispielsweise über 75% der ausstehenden Cat Bonds ihre Sponsoren gegen amerikanische Windrisiken. Um dieses Klumpenrisiko zu vermeiden, hat die BLPK ihr ILS-Portfolio deutlich breiter diversifiziert und weicht damit bewusst von der Indexzusammensetzung ab. Diese hat deshalb nur eine Orientierungsfunktion.

² Die ausländischen Immobilien werden einzelspezifisch mit den Daten von INREV (European Association for Investors in Non-Listed Real Estate Vehicles) und ANREV (Asian Association for Investors in Non-Listed Real Estate Vehicles) verglichen, da keine allgemein verwendbare Benchmark zur Verfügung steht, die der Zusammensetzung des BLPK-Portfolios entspricht.

Aktien

Im Zug der Wirtschaftserholung in allen Weltregionen schlossen die Aktienmärkte das Jahr 2017 mit historisch starken absoluten Gewinnen ab. Anleger, die sich auf das mittlerweile recht hohe Bewertungsniveau eingelassen hatten, wurden fürstlich für das Risiko belohnt. Was die absolute Jahresperformance betrifft, schnitten Schwellenländer mit 34% am besten ab. Aber auch US- und japanische Aktien konnten mit einem satten Plus von 30% (S&P 500) beziehungsweise 20% (Nikkei 225) punkten, während europäische Aktien im Vergleich dazu das Nachsehen hatten (Euro Stoxx 50 +7%). Am Schweizer Aktienmarkt galt auch 2017 das Prinzip «Klein schlägt Gross». Wie schon 2015 und 2016 liessen dabei die klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen aus dem SPI Extra die grosskapitalisierten Unternehmen im SMI und SPI deutlich hinter sich. Die euphorische Aktienmarktentwicklung 2017 ging einher mit einer historisch rekordtiefen Volatilität. Im Umfeld der weltweiten Wirtschaftserholung und der weiterhin expansiven Geldpolitik blendeten die Marktteilnehmer potenzielle und reale Risikoherde weitgehend aus und liessen erst gar keine Unsicherheit aufkommen. Zur Erinnerung: Im Jahr vor dem Ausbruch der Finanzkrise (2006) hatte der durchschnittliche Volatilitätsindex (VIX) bei 12,8 gelegen, 2017 lag er bei 11,3 – so tief wie zuletzt im Jahre 2006.

Bei den Aktien Schweiz machten naturgemäss die Indexschwergewichte einen grossen Teil der Gesamtallokation aus. So belief sich der Anteil der fünf grössten Investments (Nestlé, Novartis, Roche, UBS und Richemont) auf rund 50% aller gehaltenen Schweizer Aktien.

Die Top Ten der Ländergewichtung bei den Aktien Ausland zeigt sich wie folgt:

Land	Anteil %
USA	46,9
Grossbritannien	6,7
Deutschland	6,1
Frankreich	5,7
Japan	5,5
China	3,4
Niederlande	2,5
Kanada	2,2
Spanien	1,7
Italien	1,6

Bei den ausländischen Werten werden rund 25,2% der Gesamtallokation in breit diversifizierten Fonds (Emerging Markets, US- und europäische Small-Caps) gehalten. Die grössten fünf Einzeltitel (Apple, Microsoft, Amazon, Facebook und JP Morgan Chase) machen zusammen 4,5% aller Aktien Ausland aus.

Alternative Anlagen

Gemessen an ihrer relativen Grösse haben die Alternativen Anlagen für die BLPK eine untergeordnete Bedeutung. Private Equity profitierte weiterhin von guten Bewertungen und attraktiven Exit-Bedingungen. Die Rohwarenpreise tendierten mehrheitlich aufwärts. Der Ölpreis, der bis zu den Sommermonaten angesichts der hohen Lagerbestände und der wieder zunehmenden Produktion der US-amerikanischen Schieferölproduzenten zusehends unter Druck geraten war, stieg in der zweiten Jahreshälfte wieder sichtbar an. In der Folge mussten Anfang Dezember für einen Barrel Rohöl 63 US-Dollar bezahlt werden, so viel wie letztmals im Juni 2015. Für den Wiederanstieg waren sowohl angebots- als auch nachfrageseitige Faktoren verantwortlich. Naturereignisse kosteten die Versicherungswirtschaft 2017 mehr als 130 Mrd. US-Dollar. Doch die Bran-

chenunternehmen wälzten Teile des Risikos auf Obligationäre ab. Die Besitzer von Cat Bonds und anderen Verbriefungsformen mussten teilweise massiv für die Folgen der Karibikstürme, der Mexikoerdbeben und der Waldbrände in Kalifornien aufkommen. Solche Portfolios verloren im zurückliegenden Jahr, je nach Zusammensetzung und Diversifikation, zwischen 3 und 15% an Wert, Hochrisikoverbriefungen gar bis 30%. Trotzdem bietet dieses Anlage-segment aufgrund der geringen Korrelation mit den traditionellen Kapitalmärkten eine sinnvolle Ergänzung im Kontext des Gesamtportfolios. Die Währungsrisiken der alternativen Anlagen sind zu 100% mittels Currency-Overlay-Programm abgesichert.

Währungsabsicherung (Currency Overlay)

Nach der starken Abwertung um 3,3% des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro in der ersten Augustwoche 2017 setzte sich die Abwertung bis Dezember langsamer fort. Innert Jahresfrist schwächte sich der Schweizer Franken gegenüber dem Euro um 9% ab, Ende Dezember bewegte sich der Kurs bei knapp 1,17 Franken pro Euro. Auch gegenüber dem US-Dollar, dem britischen Pfund sowie dem japanischen Yen verlor der Schweizer Franken in den letzten Monaten des Jahres an Wert. Diese Entwicklung dürfte massgeblich auf ein gestiegenes Vertrauen in die weltweite Konjunkturlage zurückgehen, welche die Anziehungskraft des Schweizer Franken als sicheren Hafen mindert.

Die BLPK ist mit ihrem Currency-Overlay-Programm bestrebt, die vom Gesetz (Art. 55e BVV 2) vorgesehene Begrenzung von Fremdwährungsanlagen auf abgesicherter Basis weitgehend einzuhalten. Das Währungsrisiko wird dabei teilweise durch das Currency-Overlay-Programm abgesichert. Per 1. Januar 2011 wurde das Programm letztmals modifiziert. Abgesichert wurden in der Folge Engagements in den Währungen Euro, US-, Singapur- und Hongkong-Dollar, kanadischer, australischer und neuseeländischer Dollar, britisches Pfund sowie dänische, norwegische und

schwedische Krone. Die Währungsabsicherung der BLPK dient nicht dazu, ein zusätzliches Renditepotenzial zu generieren, sondern die Risiken aus Fremdwährungen strategisch abzusichern. Es werden deshalb keine taktischen Entscheide gefällt. Folgende Anlageklassen werden gegen Währungsverluste abgesichert: Obligationen Fremdwährungen, Alternative Anlagen, Immobilien Ausland. Keine Absicherung erfolgt bei den Aktien Ausland. Es ist festzuhalten, dass eine permanente, vollständige Absicherung unerwünscht hohe Cashflows beinhalten kann, insbesondere bei einer Abschwächung des Schweizer Frankens, und zu entsprechenden Kosten führt.

Die ungesicherte Fremdwährungsquote lag per Jahresende bei 55,0%, nach Absicherung bei 24,7%. Sowohl die BVV-2-Vorschriften wie auch die Vorschriften des BLPK-Anlagereglements sind eingehalten. Das FX-Overlay führte zu einem Ergebnis von CHF –58,7 Mio. Während die Absicherung des US-Dollars einen Erlös von rund CHF 25,0 Mio. verzeichnete, «kostete» die Wiedererstarkung des Euro und des englischen Pfundes gegenüber dem Schweizer Franken CHF 65,8 Mio. beziehungsweise CHF 8,2 Mio.

Anteil Asset Allocation Gesamtvermögen

Anteil Fremdwährungen «unhedged»	55,0%
Anteil Fremdwährungen nach Absicherung	24,7%
Erfolg aus Fremdwährungsabsicherung	CHF –58,7 Mio.

Immobilien

Das Jahr 2017 zeigte eine beschleunigte Fortsetzung des institutionellen Anlagedrucks auf die Immobilienmärkte. Die Negativzinsen im Bondbereich sowie auf den Sichteinlagen führten zu einer «alternativlosen» Umschichtung in Realwerte mit einer positiven Anlagerendite. Da der einheimische Anlagemarkt für Neuanlagen nur noch schwer oder zu historisch hohen Preisen zugänglich ist, kam es zum definitiven Durchbruch für Immobilieninvestments im Ausland. Diese Anlagealternative, die lange Zeit kaum berücksichtigt wurde, ist inzwischen eine feste Anlageklasse

in den institutionellen Portfolios und wird von den Beratungsgesellschaften unterstützt. Die zusätzlichen Neugeldzuflüsse ins Ausland sind aber im internationalen Kontext nicht von grosser Bedeutung. Viel bedeutender ist, dass auch die internationalen Anleger, egal von welchem Kontinent, ihre angestammten Heimatmärkte aufgrund der Entwicklung verlassen und weltweit nach Diversifikation und realer Rendite Ausschau halten. Im breiten Fokus stehen dabei der Bereich Logistik mit entsprechenden Neugeldzuflüssen und hohen Transaktionsvolumina. Daneben sehen wir aber immer stärker fokussierte Nischenprodukte in Form von Themenfonds aufkommen. Dies im Bereich Wohnen beziehungsweise für alternative Wohnformen (Pfleger- und Alterswohnen, Appartements für Studenten oder Kurzaufenthalter). Aufgrund der demografischen Entwicklung und der stabilen Ertragsersparungen wird in diesem Sektor ein grosses Potenzial als langfristige Anlage gesehen.

Der Schweizer Immobilienanlagemarkt ist weiterhin allein durch die inländische Nachfrage überkauft. Angetrieben durch zahlreiche Emissionen von neuen oder aktiven Anlagegefässen mit entsprechenden Kapitalströmen in die Liegenschaften, sind die Transaktionspreise weiter deutlich angestiegen. Im Gegensatz dazu haben sich die Zeichen bei Mietnachfragen zum Teil erkennbar negativ verändert. Die Zuwanderung aus dem EU-/EFTA Raum ist gegenüber 2016 um rund 20% zurückgegangen. Damit ist ein bedeutendes Nachfragesegment für Mietwohnungen geschrumpft. Dieser Rückgang hat, zusammen mit einer Marktsättigung durch zahlreiche Neubauten, zu einer deutlichen Entspannung auf dem Wohnungsmarkt geführt. Alle Beteiligten spüren dies in einer höheren Fluktuation und längeren Vermarktungszeiten von Neubauten sowie von gekündigten Objekten. In der Folge werden die erzielbaren Mieten nicht mehr weiter steigen, das Ertragspotenzial der Investoren wird tendenziell erodieren. Unter Druck sind insbesondere grössere Wohnungen (Konkurrenz zum Eigentum), solche des gehobenen Preissegments und

Objekte mit mangelnder oder ungenügender Infrastrukturerschliessung. Gegen Ende Jahr konnte eine leichte Abnahme der erteilten Baubewilligungen festgestellt werden. Allerdings sind die Auftragsbücher im Wohnungsbau nach wie vor gut gefüllt und etliche Baugesuche sind in Bearbeitung.

Das Immobilienportfolio der BLPK schloss das Jahr 2017 deutlich über den Erwartungen ab. Die konsolidierte Performance nach allen Kosten lag mit 6,6% (Vorjahr 5,7%) 2,2% über dem Budget. Im Vergleich der Anlagekategorien schlossen die Beteiligungen Ausland vor den Beteiligungen Schweiz und den Direktanlagen am besten ab. Die Mietzinsausfallquote lag mit 7,0% der Soll-Mieterträge über den Erwartungen und entsprach einem Ertragsausfall von rund CHF 3,2 Mio. Ein grosser Teil des Leerstands war bedingt durch Sanierungsprojekte und die teilweise schleppende Erstvermietung von Neubauten in Fribourg. Darüber hinaus machte sich die allgemeine Entwicklung auf dem Schweizer Mietwohnungsmarkt (Angebotsausweitung, Zuwanderungsrückgang, steigende Nachfrage nach Wohneigentum) trotz der guten Lagequalitäten nunmehr auch im eigenen Liegenschaftsportfolio bemerkbar.

Mandate in der Vermögensverwaltung der BLPK

Die BLPK konzentriert sich in der Vermögensverwaltung auf die strategische und taktische Positionierung der Anlagen, die Wahl der Vermögensverwalter, deren Überwachung und das Investment-Controlling. Sie verzichtet weitgehend auf ein internes Asset Management. Das Tagesgeschäft der Vermögensverwaltung, also Kauf und Verkauf von Wertpapieren, wird professionellen Vermögensverwaltern im Rahmen eines klar definierten Auftrags überlassen. Die Mandatsvergabe erfolgt jeweils durch den Verwaltungsratsausschuss Anlagen auf Antrag der Geschäftsleitung und folgt einem klar definierten Auswahlprozess. An der Mandatsstruktur der BLPK ergaben sich im Jahre 2017 keine Veränderungen.

Am 31. Dezember 2017 bestanden die nachfolgend aufgeführten externen Vermögensverwaltungsmandate. Diese werden – ausgenommen das Mandat Parsumo (vgl. 6.10) – alle im Rahmen der Struktur des BLPK Institutional Fund geführt.

Mandat	Asset-Manager	Mandatsgrösse CHF Mio.	Performance % ¹	Benchmark % ¹	Out-/Under- performance %
Obligationen CHF, aktiv	LODH, Zürich/Genf	611,6	0,4	-0,1	0,5
Obligationen Fremdwährung, regelbasiert und benchmarknah	Credit Suisse, Zürich	1'238,5	4,5	4,5	0,0
Obligationen USD Short Term	Aberdeen AM, London	187,9	-2,8	-3,7	0,9
Obligationen Fremdwährung, regelbasiert und benchmarknah	ZKB, Zürich	509,2	4,5	4,5	0,0
Obligationen Fremdwährung, aktiv	Vontobel Asset Management	483,2	1,0	0,6	0,4
Aktien Schweiz SMI, indexiert	BLKB, Liestal	621,7	17,6	17,7	-0,1
Aktien Schweiz SPI, aktiv	IAM, Genf	113,8	20,0	19,9	0,1
Aktien Schweiz Small & Mid Caps, aktiv	ZKB, Zürich	242,7	29,4	29,7	-0,3
Aktien Welt Industrieländer, indexiert	Pictet, Genf	1'344,7	17,9	17,4	0,5
Aktien Europa Large Caps, aktiv	BLKB, Liestal	150,9	19,6	19,2	0,4
Aktien Emerging Markets, aktiv	Capital Group, Genf	104,4	35,3	31,2	4,1
Aktien USA Large Caps, aktiv	UBS AG, Zürich/Chicago	134,2	21,3	19,4	1,9
Aktien USA Small Caps, aktiv	Dimensional, Santa Monica/London	120,1	6,9	8,5	-1,6
Aktien Europa Small Caps, aktiv	Allianz Global Investors, Frankfurt a. M.	123,1	24,7	29,4	-4,7
Aktien Emerging Markets, indexiert	Pictet, Genf	173,8	31,3	31,6	-0,3
Aktien Europa Small Caps, aktiv	UBS AG, Zürich	120,0	33,5	29,9	3,6
Nicht-traditionelle Anlagen	Parsumo Capital, Zürich	62,3	11,2	8,8 ²	2,4

¹ Performance/Benchmark gegen CHF: Die Resultate der einzelnen Mandats-träger werden jeweils an einer klar definierten Benchmark gemessen. Die Benchmarkperformance widerspiegelt im Allgemeinen die Performance des entsprechenden Börsenindex.

² Wird BLPK-intern am Pictet BVG-Index-40 gemessen.

Im Weiteren hat Record Currency Management in Windsor ein Mandat für die Währungsabsicherung (Currency Overlay). Seit November 2002 ist die Partners Group in Zug mit der Überwachung und dem Management des Private-Equity-Portfolios betraut. Die nationalen und internationalen indirekten Immobilienanlagen werden von der Adimmo AG in Basel verwaltet, die auch für das Portfoliomanagement der direkt gehaltenen Immobilien verantwortlich zeichnet. Das Monitoring der Anlagen im Bereich Insurance-Linked Securities erfolgt durch Siglo Capital Advisors in Zürich, dasjenige für die Infrastrukturanlagen Schweiz durch die Reichmuth & Co. Investment Management AG, Luzern. Als Berater für die taktische Vermögensallokation sind Fachleute der Aquila Investment AG im Mandatsverhältnis beigezogen. Seit Oktober 2010 dient die UBS Switzerland AG als Depotbank (Global Custodian) für alle bankfähigen Wertpapiere, die von der BLPK oder dem BLPK Institutional Fund weltweit gehalten werden. Als Fondsleitung des BLPK Institutional Fund ist die UBS Fund Management (Switzerland) AG eingesetzt.

Laufende Überwachung von Vermögen und Anlagetätigkeit

Das Management der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien primär durch externe Mandatsträger. Das Controlling der BLPK überprüft mittels verschiedener Prozesse,

- ob die Vermögensanlagen auf Stufe Gesamtvermögen sowie auf Stufe der einzelnen Portfoliomanager innerhalb der taktischen Bandbreiten liegen,
- ob die Portfoliomanager innerhalb der einzelnen Anlagekategorien die vereinbarten Vorgaben und Restriktionen einhalten,

– wie die Anlageresultate pro Portfoliomanager insgesamt und pro Anlagekategorie im Vergleich zu den Zielsetzungen zu beurteilen sind.

Der Verwaltungsratsausschuss Anlagen wird monatlich über die Resultate der Vermögensverwalter informiert und beurteilt zu jedem Quartalsende den Stand des Vermögens und die Qualität der Portfoliomanager. Er stützt sich dabei auf umfassende Unterlagen und Auswertungen der Depotbank (Global Custodian) und des Controllings der BLPK. Die Geschäftsleitung der BLPK beobachtet laufend die Entwicklung an den weltweiten Finanz- und Kapitalmärkten und analysiert sie mit den externen Portfoliomanagern und ihren Beratern. Im Verwaltungsratsausschuss Anlagen hat ein Vertreter der PPCmetrics AG mit beratender Stimme Einsitz.

Kosten der Vermögensverwaltung

Bei der BLPK wird ein grosser Teil der Wertschriftenanlagen kostengünstig indexiert bewirtschaftet. Es gilt dabei jedoch zu berücksichtigen, dass sich gewisse Anlageklassen nicht passiv umsetzen lassen (z.B. Immobilien oder Hypotheken). Jede Pensionskasse muss im Rahmen ihrer Anlagestrategie die Vermögensverwaltungskosten optimieren. Die BLPK lässt die Kosten für die externen Vermögensverwaltungsmandate in regelmässigen Abständen durch externe Fachstellen auf ihre Marktkonformität überprüfen. Wo nötig, werden mit den Vermögensverwaltern Gespräche geführt und Anpassungen vorgenommen. So wird sichergestellt, dass die BLPK für diese Dienstleistungen marktkonforme Gebühren bezahlt. Für 2017 weist die BLPK einen Aufwand der Vermögensverwaltung von CHF 34,0 Mio. auf. Bei einer Kostentransparenzquote von nahezu 100% entspricht dies Vermögensverwaltungskosten von 0,35% des Gesamtvermögens zum Bilanzstichtag. Insgesamt wurden zum Jahresende TER-Kosten¹ aus Kollektivanlagen von CHF 22,8 Mio. verbucht, CHF 11,2 Mio. sind direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten in der

¹ Total Expense Ratio

Erfolgsrechnung der BLPK. Die höchsten Anteile an Vermögensverwaltungskosten fallen in den Kategorien Immobilien und Alternative Anlagen an.

Wahrnehmung der Aktionärsrechte (Corporate Governance/VegüV)¹

Die BLPK nimmt ihre Verantwortung als Aktionärin wahr, indem sie die ihr zustehenden Wahl- und Stimmrechte bei allen schweizerischen Gesellschaften ausübt. Die BLPK orientiert sich bei der Ausübung der Stimmrechte an den anerkannten Grundsätzen einer guten und ethisch korrekten Unternehmensführung und an ihrer Aufgabe, das Anlagevermögen zu wahren und zu mehren. Massstab für die Stimmrechtsausübung sind die Interessen der Versicherten sowie die langfristigen Interessen der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Aktionäre, wobei in diesem Rahmen auch die legitimen Anliegen weiterer Stakeholder zu erwägen sind. Im Übrigen übt die BLPK die Stimmrechte unabhängig und frei von politischen Vorgaben oder Instruktionen aus. Der Verwaltungsrat der BLPK hat ein Stimmrechtsreglement erlassen.

2017 übte die BLPK ihre Stimmrechte an insgesamt 86 (Vorjahr 80) Generalversammlungen aus. Dabei wurden an 39 (Vorjahr 36) Generalversammlungen einer oder mehrere der traktandierten Anträge durch die BLPK abgelehnt. Gemäss den gesetzlichen Vorschriften hat eine Vorsorgeeinrichtung ihr Stimmverhalten in einem zusammenfassenden Bericht gegenüber den Versicherten offenzulegen. Detailliert offenzulegen ist das Stimmrechtsverhalten in all denjenigen Fällen, in denen nicht dem Antrag des Verwaltungsrates gefolgt wurde (Art. 23 VegüV). Der entsprechende Bericht zuhanden der Versicherten ist auf der Website der BLPK unter folgendem Link ersichtlich:

www.blpk.ch/Home/anlagen/stimmrechtsausuebung.html

Die Stimmrechte wurden zahlenmässig wie folgt wahrgenommen:

	2017	2016
Ausübung Stimmrechte durch Organe der BLPK	4	5
Delegation Stimmabgabe an unabhängige Stimmrechtsvertreter	2	1
Delegation Stimmabgabe an BLPK Institutional Fund	80	74
Total Anzahl Stimmabgaben	86	80

¹ Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Gesellschaften





Bilanz

32

Aktiven	Anhang	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Vermögensanlagen	6.4	9'671'436	8'936'822
Liquidität		504'519	489'934
Bank- und Postcheckguthaben CHF		370'296	165'523
Bank- und Postcheckguthaben FW		24'574	5'764
Geldmarktanlagen CHF		109'649	318'647
Geldmarktanlagen FW		0	0
Forderungen		749	955
Diverse	7.1	749	955
Anlagen beim Arbeitgeber	6.4 / 6.8	427'072	338'768
Liquidität CHF beim Arbeitgeber		367'363	276'074
Liquidität FW beim Arbeitgeber		154	310
Kontokorrent Arbeitgeber		20'282	20'668
Darlehen Ausfinanzierung		39'273	41'716
Feste Guthaben und Darlehen	6.4	110'000	0
Wertschriften	6.4	6'733'479	6'368'313
Obligationen CHF		612'988	610'753
Obligationen FW		2'425'779	2'350'830
Aktien Schweiz		991'556	917'465
Aktien Ausland		2'273'282	2'088'456
Alternative Anlagen CHF	6.10	146'481	115'183
Alternative Anlagen FW	6.10	283'393	285'626
Hypotheken	6.9	137'648	77'421
Immobilien	6.4 / 6.11	1'757'969	1'661'431
Direkte Anlagen Schweiz		927'210	895'863
Indirekte Anlagen Schweiz		599'975	579'859
Indirekte Anlagen Ausland		230'783	185'709
Sachanlagen		1'246	1'046
Immaterielle Anlagen		65	424
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	242	620
Total Aktiven		9'672'990	8'938'913

Die Frankenbeträge sind in der Jahresrechnung und im Anhang in Tausend Franken dargestellt. Aufgrund dieser

gerundeten Zahlen können sich in den Summen geringe Differenzen ergeben.

Passiven	Anhang	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Verbindlichkeiten		49'248	35'149
Freizügigkeitsleistungen		46'397	32'647
Vorauszahlungen		576	513
Andere Verbindlichkeiten		2'275	1'989
Passive Rechnungsabgrenzung	7.1	10'118	13'542
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.12	95'242	87'149
Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht		91'792	26'107
Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	9.1	3'450	61'042
Nicht-technische Rückstellungen		0	0
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		8'889'272	8'605'516
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2 / 5.9	4'180'480	4'006'996
Vorsorgekapital Renten	5.4 / 5.9	4'428'437	4'404'285
Technische Rückstellungen	5.5 / 5.9	280'355	194'235
Wertschwankungsreserve	5.9 / 6.3	567'045	186'577
Unterdeckung Vorsorgewerke	5.9 / 9.1	0	-668
Stand zu Beginn der Periode		-668	-83'246
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		688	82'578
Freie Mittel Vorsorgewerke	5.9	62'065	11'647
Stand zu Beginn der Periode		11'647	5'796
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		50'417	5'852
Total Passiven		9'672'990	8'938'913

Betriebsrechnung

34

	Anhang	2017 CHF 1'000	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Beiträge Arbeitnehmer	3.2.1	145'628		142'781
Beiträge Arbeitgeber	3.2.1	191'496		188'043
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	6.12	-2'136		-938
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		27'800		23'886
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer		184		182
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber		1'702		6'070
Verwaltungskosten-Beiträge	3.2.1	6'269		6'193
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		10'895		15'422
Zuschüsse Sicherheitsfonds	1.2	340		233
Verwendung Überschussanteile aus Risikopool/Verwaltungskosten	3.2.1	-4'993		-4'466
<i>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</i>	3.2	<i>377'185</i>	<i>377'185</i>	<i>377'406</i>
Freizügigkeitseinlagen		159'231		141'142
Einlagen in die Wertschwankungsreserve		0		0
Einzahlungen WEF-Vorbezüge		2'053		2'317
Einzahlungen Scheidung		2'651		845
Einlagen Deckungskapitalien und Reserven	7.2	31'038		552
<i>Eintrittsleistungen</i>		<i>194'972</i>	<i>194'972</i>	<i>144'856</i>
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen			572'157	522'262
Altersrenten		-261'994		-263'905
Hinterlassenenrenten		-33'547		-32'779
Invalidenrenten		-28'394		-28'727
Leistungen aus Scheidung		-39		0
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-28'788		-13'643
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-3'634		-3'978
Teuerungszulagen		-21'187		-22'511
Übrige reglementarische Leistungen		0		0
<i>Reglementarische Leistungen</i>	3.1	<i>-377'582</i>	<i>-377'582</i>	<i>-365'544</i>
<i>Ausserreglementarische Leistungen</i>		<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-167'859		-183'277
Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt		0		0
Vorbezüge WEF		-9'509		-10'462
Vorbezüge Scheidung		-5'734		-6'275
Entnahme Deckungskapitalien und Reserven	6.12 / 7.2	-5'687		-14'000
<i>Austrittsleistungen</i>		<i>-188'790</i>	<i>-188'790</i>	<i>-214'015</i>
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge			-566'372	-579'558
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-69'660		-96'496
Aufwand (-) / Ertrag (+) aus Teilliquidation		0		0
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Renten	5.4	-24'034		66'428
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.5	-86'036		-36'142
Verzinsung des Sparkapitals Aktive Versicherte	5.2	-103'824		-42'861
Verzinsung des Sparkapitals Renten	5.2	-118		-83
Verzinsung Teuerungsfonds	5.5	-84		-28
Auflösung (+) / Bildung (-) von Beitragsreserven	6.12	-8'093		-13'994
<i>Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen und Beitragsreserven</i>		<i>-291'849</i>	<i>-291'849</i>	<i>-123'176</i>
Versicherungsprämien	5.1			
- Risikoprämien		0		-63
- Kostenprämien		0		-16
Beiträge an Sicherheitsfonds	1.2	-1'165		-1'159
<i>Versicherungsaufwand</i>		<i>-1'165</i>	<i>-1'165</i>	<i>-1'238</i>
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil			-287'228	-181'710

	Anhang	2017 CHF 1'000	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Übertrag Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil			-287'228	-181'710
Erfolg Liquidität		-2'083		-2'364
Erfolg Forderungen		1'828		1'874
Erfolg Feste Guthaben und Darlehen		0		0
Erfolg Wertschriften		693'015		278'256
Erfolg Hypotheken		1'034		731
Erfolg Immobilien		123'450		102'093
Erfolg Währungsabsicherung		-58'701		-24'658
Aufwand der Vermögensverwaltung		-34'019		-31'949
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	6.7		724'524	323'983
Auflösung (+) / Bildung (-) Nicht-technische Rückstellungen			0	0
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		54		18
Übrige Erträge		0		0
Sonstiger Ertrag		54	54	18
Sonstiger Aufwand		-58	-58	-69
Allgemeine Verwaltung		-5'463		-5'099
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-233		-304
Aufsichtsbehörden		-41		16
Verwaltungsaufwand	7.2	-5'738	-5'738	-5'387
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve			431'553	136'834
Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungsreserve	6.3		-380'468	-48'404
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) Unterdeckung Vorsorgewerke			-668	-82'578
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) Freie Mittel Vorsorgewerke			-50'417	-5'852
			0	0

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Unter dem Namen Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) besteht eine selbständige, öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Liestal. Die BLPK hat die Aufgabe, die berufliche Vorsorge der Mitarbeitenden des Kantons und der weiteren, angeschlossenen Arbeitgebenden durchzuführen. Sie erbringt Leistungen gemäss den vom Verwaltungsrat erlassenen Reglementen, in jedem Falle mindestens gemäss den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Sie wird im System der Vollkapitalisierung geführt und besitzt keine Staatsgarantie.

Die BLPK ist als Sammeleinrichtung organisiert. Für die 58 Vorsorgewerke (bestehend jeweils aus den Vorsorgekapitalien für die aktiven Versicherten sowie für die Rentnerinnen und Rentner) werden getrennte Rechnungen geführt und ein eigener Deckungsgrad ausgewiesen.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die BLPK untersteht der Aufsicht der BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung (Register-Nr. BL-0001). Die BLPK ist dem Freizügigkeitsgesetz (FZG) unterstellt. Deshalb ist sie dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen und entrichtet jährlich die entsprechenden Beiträge.

1.3 Angabe der Urkunde und der Reglemente

Grundlage der BLPK bilden das Pensionskassengesetz (SGS 834) und das Pensionskassendekret (SGS 834.1) des Kantons Basel-Landschaft (beide in Kraft seit 1. Januar 2015). Die Reglemente der BLPK werden durch den Verwaltungsrat erlassen. Es gelten die nachstehenden dem Vorsorgezweck dienenden Reglemente.

Allgemeine Reglemente

Organisations- und Geschäftsreglement
in Kraft seit 1. Januar 2015

Reglement für die Vorsorgekommission
in Kraft seit 1. Januar 2015

Kompetenzreglement
in Kraft seit 1. Januar 2015

Reglement über die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften
in Kraft seit 26. Juni 2013

Verwaltungskostenreglement
in Kraft seit 1. Januar 2015

Anlagereglemente

Anlagereglement
in Kraft seit 1. Januar 2015

Stimmrechtsreglement
in Kraft seit 1. Dezember 2014

Versicherungsreglemente

Vorsorgereglement
– *Teil A: Vorsorgeplan (diverse)*
– *Teil B: allgemeine Reglementsbestimmungen*
in Kraft seit 1. Januar 2015
– *Nachtrag 1 zum Vorsorgereglement*
in Kraft seit 1. Januar 2017

Reglement zur Sammeleinrichtung
in Kraft seit 1. Januar 2015

Reglement über Vorsorgekapitalien, Rückstellungen und Reserven
in Kraft seit 1. Januar 2015

Teilliquidationsreglement
in Kraft seit 1. Januar 2015

1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Das oberste Organ der BLPK ist der Verwaltungsrat. Dieser setzt sich aus sechs Versicherten- und sechs Arbeitgebendenvertretungen zusammen. Er wählt aus seinem Kreis die Mitglieder des Versicherungsausschusses, des Anlageausschusses sowie des Rechnungsprüfungs- und Entschädigungsausschusses. Die Mitglieder dieser Organe sind auf Seite 64 dieses Geschäftsberichts namentlich aufgeführt. Folgende Personen vertreten die BLPK nach aussen und zeichnen kollektiv zu zweien:

- die Präsidenten des Verwaltungsrates,
- die Mitglieder der Geschäftsleitung.

Zeichnungsberechtigungen für Aufgaben, welche in den Zuständigkeitsbereich der Geschäftsleitung fallen, können an ihr unterstellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen werden.

Für die Vorsorgewerke bestehen paritätische Vorsorgekommissionen. Deren Hauptaufgaben sind die jährliche Beschlussfassung über die Verzinsung der Sparkapitalien und allfällige Teuerungsanpassungen auf den Renten, die Verteilung allfälliger freier Mittel und der Beschluss über Sanierungsmassnahmen bei einer Unterdeckung im Vorsorgewerk.

Die BLPK ist im Handelsregister in Liestal eingetragen.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Details finden sich auf Seite 65 dieses Geschäftsberichts.

1.6 Angeschlossene Arbeitgebende

Am 31. Dezember 2017 waren die Mitarbeitenden und/oder die Rentnerinnen und Rentner von 206 (Vorjahr 208) angeschlossenen Arbeitgebenden (inkl. des Kantons Basel-Landschaft) bei der BLPK versichert.

Der BLPK angeschlossen werden können neben dem Kanton Basel-Landschaft auch Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, kantonale und gemeinnützige Institutionen und andere Betriebe, an denen der Kanton Basel-Landschaft oder der BLPK angeschlossene Arbeitgebende massgeblich beteiligt sind oder die eine Aufgabe im öffentlichen Interesse wahrnehmen.

Nähere Einzelheiten zu den Mutationen finden sich auf der Seite 13 des Geschäftsberichts. Das vollständige Verzeichnis der angeschlossenen Arbeitgebenden ist auf den Seiten 70 und 71 dieses Geschäftsberichts ersichtlich.

2. Aktive Versicherte und Renten

2.1 Aktive Versicherte

(nach Versicherungsverhältnissen)

Aktive Versicherte 31.12.2016	24'653
– Kollektive Austritte	0
Aktive Versicherte 1.1.2017	24'653
+ Eintritte	3'972
– Austritte	–3'204
– Pensionierungen	–387
– Invalidisierungen	–14
– Todesfälle	–14
Aktive Versicherte 31.12.2017	25'006
(Aktive Versicherte 31.12.2017 nach Personen	24'885)

2.1.1 Aktive Versicherte nach Anzahl Versicherungsverhältnissen (und Total Anzahl Personen)

	Männer	Frauen	Bestand 31.12.2017	Bestand 31.12.2016	Veränderung Anzahl	%
Vollversicherte	9'797	14'321	24'118	23'743	375	1,58
Risikoversicherte	249	639	888	910	–22	–2,42
Total	10'046	14'960	25'006	24'653	353	1,43
(Total Anzahl Personen	9'987	14'898	24'885	24'525	360	1,47
davon Kanton Basel-Landschaft			8'103	7'928		
davon Lehrkräfte an Gemeindeschulen			2'989	2'881)		

2.1.2 Aktive Versicherte nach versicherten Jahreslöhnen in CHF 1'000

	Bestand 31.12.2017			Bestand 31.12.2016	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	CHF	%
Vollversicherung	705'363	687'456	1'392'819	1'370'504	22'315	1,63
Risikoversicherung	8'461	21'932	30'393	31'339	–946	–3,02
Total	713'824	709'388	1'423'212	1'401'843	21'369	1,52
davon Kanton Basel-Landschaft			509'137	500'859		
davon Lehrkräfte an Gemeindeschulen			158'828	153'977		

2.2 Renten

(Stamm-)Renten 31.12.2016	9'863
– Kollektive Austritte	–23
(Stamm-)Renten 1.1.2017	9'840
+ Pensionierungen	372
+ Hinterbliebenenleistungen	93
+ Invalidisierungen	43
– Todesfälle, Reaktivierungen von IV-Fällen	–263
(Stamm-)Renten 31.12.2017	10'085
(Renten 31.12.2017 nach Personen	9'823)

Weitere Renten: 459 Kinderrenten, 378 (mehrheitlich altrechtliche) Überbrückungsrenten zur Altersrente und 13 (altrechtliche) Zusatzrenten zur Invalidenrente

2.2.1 Stammrenten im Detail nach Anzahl

	Bestand 31.12.2017			Bestand 31.12.2016	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	Anzahl	%
Altersrenten	3'743	3'666	7'409	7'219	190	2,63
Invalidenrenten	486	804	1'290	1'275	15	1,18
Ehegatten-/Lebenspartner-/ Scheidungsrenten	206	1'180	1'386	1'369	17	1,24
Total	4'435	5'650	10'085	9'863	222	2,25

2.2.2 Stammrenten im Detail in CHF 1'000

	Bestand 31.12.2017			Bestand 31.12.2016	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	Betrag	%
Altersrenten ¹	173'575	89'081	262'656	260'966	1'690	0,65
Invalidenrenten ²	14'357	12'880	27'237	27'033	204	0,76
Ehegatten-/Lebenspartner-/ Scheidungsrenten	2'767	29'907	32'674	32'093	581	1,81
Total	190'699	131'868	322'567	320'092	2'475	0,77
Teuerungszulagen	9'759	10'640	20'399	21'607	–1'208	–5,59

Weitere Angaben finden sich im Geschäftsbericht auf den Seiten 11 und 12.

¹ Inkl. Überbrückungsrenten zur Altersrente (überwiegend aus früherem Leistungsprimat)

² Inkl. Invaliden-Zusatzrenten (aus früherem Leistungsprimat)

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans und der Vorsorgeorganisation

Die BLPK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt damit Leistungen, die grundsätzlich höher sind als das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Altersvorsorge wird im Beitragsprimat geführt, das heisst, die Höhe der Altersrente bestimmt sich aufgrund des individuellen Sparkapitals der einzelnen aktiven Versicherten und des massgebenden Umwandlungssatzes. Das Sparkapital wird mit Sparbeiträgen, Zinsen und Einlagen geüffnet. Die Leistungen bei Invalidität und Tod sind im Leistungsprimat festgelegt (in Prozenten des versicherten Lohnes), wobei die Invalidenrente temporär bis Alter 65 ausgerichtet wird. Die BLPK bietet verschiedene Vorsorgelösungen an. Neben dem Kantonsplan (gemäss Pensionskassendekret des Kantons Basel-Landschaft, SGS 834.1) besteht eine Planbibliothek von drei weiteren Standardplänen mit modularen Risikoleistungen.

Die BLPK ist als Sammeleinrichtung organisiert, in der grundsätzlich pro angeschlossenen Arbeitgeber ein Vorsorgewerk gebildet wird. Dieses besteht aus den Vorsorgekapitalien für die aktiven Versicherten sowie für die Rentnerinnen und Rentner. Einzelne kleinere Versichertenbestände und diejenigen Anschlüsse, bei denen nur noch die Renten bei der BLPK geführt werden, sind in entsprechenden gemeinsamen Vorsorgewerken zusammengefasst. Per Ende des Berichtsjahrs bestanden 58 Vorsorgewerke (Vorjahr 58).

Für die einzelnen Vorsorgewerke werden eigene Bilanzen und Betriebsrechnungen geführt. Der Deckungsgrad wird somit pro Vorsorgewerk ermittelt und ausgewiesen. Im Geschäftsbericht werden Bilanz und Betriebsrechnung sowie der Deckungsgrad konsolidiert ausgewiesen. Zudem werden in Ziffer 5.9 die Deckungsgrade der verschiedenen Vorsorgewerke in Gruppen zusammengefasst dargestellt.

Der für die berufliche Vorsorge notwendige Ausgleich der Risiken Invalidität und Tod wird mit einem gemeinsamen Risikopool gewährleistet. Dasselbe gilt für den Risiko-

ausgleich der Renten. Die Rentenskapitalien werden jeweils unterjährig gepoolt und per 31. Dezember wieder den einzelnen Vorsorgewerken zugewiesen. Zu den einzelnen Poolrechnungen siehe auch Ziffern 5.4.2 und 5.5.3.

3.1.1 Vorsorgepläne im Detail

Die BLPK bietet Vorsorgepläne im Beitragsprimat (für die Altersvorsorge) und nach dem Leistungsprimat (für die Leistungen bei Invalidität und Tod) an. Solche Pläne werden auch Kombi- beziehungsweise Duoprimatpläne genannt.

Die Planbibliothek sieht folgende Standardpläne vor:

– Kantonsplan:

Invalidenrente = 60% des versicherten Jahreslohns

– Plan 60%:

Invalidenrente = 60% des versicherten Jahreslohns

– Plan 50%:

Invalidenrente = 50% des versicherten Jahreslohns

– Plan 40%:

Invalidenrente = 40% des versicherten Jahreslohns

– Die Invalidenrente wird temporär bis Alter 65 ausgerichtet und danach durch die Altersrente abgelöst.

– Die Ehegatten- beziehungsweise Lebenspartnerrente beträgt zwei Drittel der versicherten Invalidenrente.

– Die Altersrente bei Volleinkauf beziehungsweise bei vollständiger Versicherungsdauer basiert je nach Plan ebenfalls auf einem Zielrentensatz von 60%, 50% oder 40% des letzten versicherten Lohns. Der Kantonsplan unterscheidet sich vom Plan 60% durch eine leicht abweichend verlaufende Sparstaffelung.

Die Vorsorgepläne zeichnen sich durch zahlreiche flexible Leistungselemente aus. Beispielsweise kann zum Zeitpunkt der Pensionierung die Höhe der anwartschaftlichen Ehegatten- beziehungsweise Lebenspartnerrente anstelle von zwei Dritteln auch bei 80% oder 100% der Altersrente festgelegt werden, womit eine entsprechende Kürzung der Altersrente verbunden ist.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die BLPK finanziert ihre Leistungen nach dem Kapitaldeckungsverfahren.

3.2.1 Beiträge

Die Beiträge für die von der BLPK angebotenen Vorsorgepläne unterteilen sich in Spar- und Risikobeiträge.

Die Sparbeiträge sind in der Regel nach Altersgruppen von fünf Jahren gestaffelt und hängen in der Höhe vom modellmässigen Leistungsziel ab.

Die Risikobeiträge bestimmen sich nach dem Durchschnittsalter des jeweiligen versicherten Bestandes und der Höhe der versicherten Invalidenrente. Der Risikoverlauf bei den Invaliditäts- und Todesfällen war in den vergangenen Jahren günstig. Deswegen kommt ein im Vergleich zum versicherungstechnischen Tarif reduzierter Risikobeitrag zur Anwendung.

Zusätzlich ist zur Deckung des Verwaltungsaufwands (ohne Aufwand für die Vermögensanlage) ein Verwaltungskostenbeitrag zu erbringen.

Die Aufteilung der Beiträge auf Arbeitnehmende und Arbeitgebende erfolgt gemäss dem für den Anschluss geltenden Vorsorgeplan. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen haben die Arbeitnehmenden zudem die Möglichkeit, jährlich aus drei Varianten die Höhe ihrer Sparbeiträge zu wählen.

Zur Finanzierung eines allfälligen Teuerungsausgleichs auf den laufenden Renten wird in einzelnen Vorsorgewerken mittels periodischer Beiträge der Arbeitgebenden eine entsprechende technische Rückstellung (Teuerungsfonds) geüffnet (siehe auch Ziffer 5.5.4).

Gemäss Anschlussvertrag haben die Arbeitgebenden die Möglichkeit, ihren Anteil an einem allfälligen Ertragsüberschuss aus dem Risikopool und der Verwaltungskostenrechnung als Einlage in die ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve einzubringen, und zwar im Verhältnis zu den bezahlten Arbeitgeberbeiträgen.

3.2.2 Anlageerträge

Alle übrigen Kosten wie die Verzinsung der Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten sowie der Rentnerinnen und Rentner, die Bildung der technischen Rückstellungen (mit Ausnahme des Teuerungsfonds und der Rückstellung für Versicherungsrisiken) sowie der Aufbau von Wertschwankungsreserven müssen mit dem Anlageertrag gedeckt werden.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Verzinsung der Sparkapitalien

Die Verzinsung der Sparkapitalien der aktiven Versicherten ist jährlich durch die paritätische Vorsorgekommission des jeweiligen Vorsorgewerks festzulegen.

Die Sparkapitalien wurden im Berichtsjahr je nach Vorsorgewerk mit 0,0% bis 3,5% verzinst (Vorjahr 0,0% bis 3,42%). Bei unterjährigen Geschäftsfällen wurde gemäss Beschluss des Verwaltungsrats ein Zins von 0%, beziehungsweise 1,0% (Vorjahr 0,0% beziehungsweise 1,25%) angewendet.

3.3.2 Anpassung der Renten an die Teuerung

Teuerungsanpassungen der laufenden Renten erfolgen aufgrund der finanziellen Möglichkeiten des einzelnen Vorsorgewerkes, wobei die BVG-Mindestleistungen bei den Risikorenten eingehalten werden.

Für das Jahr 2017 verzichteten alle Vorsorgewerke auf Anpassungen (Vorjahr 0,0%), da am Stichtag eine allgemeine Teuerung ausblieb beziehungsweise keine entsprechenden Mittel zur Finanzierung vorhanden waren.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach FER 26

Die Jahresrechnung 2017 (inklusive Vorjahr) entspricht in Darstellung und Bewertung den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Bilanzposition	Bewertung
Liquidität	Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen
Forderungen und Verbindlichkeiten	Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen
Anlagen beim Arbeitgeber	Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen
Feste Guthaben und Darlehen	Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen
Wertschriften	
Obligationen	Verkehrswert (inkl. Marchzinsen)
Aktien	Verkehrswert
Alternative Anlagen	NAV (Net Asset Value), kotierte Anlagen zum Verkehrswert
Beteiligungen	Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt aus strategischen Gründen zum Anschaffungs- respektive tieferen Liquidationswert.
Derivate	Verkehrswert
Hypotheken	
Direkte Anlagen	Nominalwert (inkl. Marchzinsen) Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Indirekte Anlagen	Verkehrswert
Immobilien und Sachanlagen	
Direkte Anlagen	Verkehrswert, grundsätzlich berechnet auf der Basis der Ertragswertmethode (Soll-Nettomiet- zinneinnahmen, kapitalisiert mit einem liegenschaftsspezifischen Zinssatz von einer Bandbreite von 4,9 – 7,75%). In speziellen Fällen wird die DCF-Methode (Discounted Cashflow-Methode) angewendet. Baukonten und Landreserven zu effektiven Kosten beziehungsweise zu Anschaffungskosten. Bereits bekannter Wertberichtigungsbedarf wird entsprechend berücksichtigt.
Indirekte Anlagen	NAV (Net Asset Value), kotierte Anlagen zum Verkehrswert
Sachanlagen (Mobiliar und Hardware)	Anschaffungskosten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen (lineare Abschreibung vom Anschaffungswert), Nutzungsdauer drei bis fünfzehn Jahre
Immaterielle Anlagen (Software und Projekte)	Drittkosten ohne Eigenleistungen abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen (lineare Abschreibung vom Anschaffungswert), Nutzungsdauer drei bis zehn Jahre
Aktive und Passive Rechnungsabgrenzung	Nominalwert oder allfällige Schätzungen
Nicht-technische Rückstellungen	Nominalwert oder allfällige Schätzungen
Fremdwährungen	Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen.

5. Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung

Aufgrund ihrer Grösse trägt die BLPK die versicherungstechnischen Risiken (Langlebigkeit, Invalidität und Tod) selbst. Eine Ausnahme bildet die teilweise Rückdeckung von überdurchschnittlichen Invaliditäts- und Todesfallrisiken bei einer Versicherungsgesellschaft (Excess-of-Loss-Versicherung).

Die Versicherungsrisiken (Invalidität und Tod) der aktiven Versicherten und dasjenige der rentenbeziehenden Personen (Langlebigkeit) werden innerhalb der BLPK gepoolt (Risiko- beziehungsweise Rentenpool, siehe Ziffern 5.5.3 beziehungsweise 5.4.2).

5.2 Vorsorgekapital aktive Versicherte

Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten entspricht der Summe der individuellen Freizügigkeitsleistungen, die bei einem Austritt aller Versicherten am Bilanzstichtag geschuldet gewesen wären.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung während der Berichtsperiode (jeweils ohne Rückstellungen) auf.

5.2.1 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals für aktive Versicherte

	31.12.2017 CHF Mio.	31.12.2016 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Vorsorgekapital Ende Vorjahr	4'007,0	3'867,6	139,4	3,60
davon Ergänzung auf Anspruch gem. Art. 17 und 18 FZG	-0,1	-0,8	0,7	-87,50
Vorjahreskorrekturen	-11,3	-11,8	0,5	-4,24
Sparkapital am 1.1. des Berichtsjahrs¹	3'995,6	3'855,0	140,6	3,65
Kollektive Austritte per 1.1.	0,0	-14,8	14,8	-100,00
Sparbeiträge	291,9	285,8	6,1	2,13
Freizügigkeitsleistungen	160,9	139,9	21,0	15,01
Einkäufe	26,2	23,0	3,2	13,91
Einzahlungen für vorzeitige Pensionierung	2,0	1,5	0,5	33,33
Rückzahlungen Wohneigentumsförderung	2,1	2,3	-0,2	-8,70
Zins	103,9	42,9	61,0	142,19
Auszahlung Wohneigentumsförderung/Scheidung	-15,1	-16,7	1,6	-9,58
Austrittsleistungen	-162,4	-160,2	-2,2	1,37
Übertrag in Rentenpool	-224,7	-151,8	-72,9	48,02
Sparkapital Ende Berichtsjahr	4'180,4	4'006,9	173,5	4,33
Ergänzung auf Anspruch gem. Art. 17 und Art. 18 FZG	0,1	0,1	0,0	0,00
Total Vorsorgekapital Aktive Ende Berichtsjahr	4'180,5	4'007,0	173,5	4,33

¹ inkl. separate Konti für eine allfällige vorzeitige Pensionierung

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betragen per 31. Dezember 2017 CHF 1'676,7 Mio. (Vorjahr CHF 1'611,0 Mio.) und sind in den Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten enthalten.

Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Mindestzins betrug im Berichtsjahr 1,00% (Vorjahr 1,25%).

5.4 Vorsorgekapital Renten

Das Vorsorgekapital Renten entspricht dem Barwert sämtlicher laufender Renten.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung während der Berichtsperiode (jeweils ohne Rückstellungen) auf.

	31.12.2017 CHF Mio.	31.12.2016 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Altersrenten ¹	3'567,8	3'535,3	32,5	0,92
Invalidenrenten ²	466,4	471,1	-4,7	-1,00
<i>(davon Anteil Sparkapitalien bei temporären Invalidenrenten)</i>	<i>11,5</i>	<i>7,6</i>	<i>3,9</i>	<i>51,32</i>
Ehegatten- / Lebenspartner- / Scheidungsrenten	373,4	376,3	-2,9	-0,77
Kinder- / Waisenrenten	20,8	21,6	-0,8	-3,7
Total Vorsorgekapital	4'428,4	4'404,3	24,1	0,55

5.4.2 Rentenpool

Anfang Geschäftsjahr wird jeweils das Vorsorgevermögen aus den einzelnen Vorsorgewerken im selben Umfang wie die entsprechenden Vorsorgekapitalien und versicherungstechnischen Rückstellungen der rentenbeziehenden Personen (Deckungsgrad von 100%) buchhalterisch in den Rentenpool übertragen und in der Folge unterjährig innerhalb des Pools geführt. Ende Geschäftsjahr werden die Vor-

5.4.1 Entwicklung des Vorsorgekapitals der Renten

Sämtliche Renten (auch diejenigen aus dem früheren Leistungsprimat) werden auf Basis einheitlicher versicherungstechnischer Grundlagen berechnet (siehe Ziffer 5.7).

sorgekapitalien und Rückstellungen wieder dem jeweiligen Vorsorgewerk zugewiesen.

Der Rentenpool wird am 31. Dezember im Rahmen des Jahresabschlusses auf einen Deckungsgrad von 100% gestellt. Dadurch anfallende Überschüsse oder Verluste werden anteilig im Verhältnis zu den Vorsorgekapitalien der rentenbeziehenden Personen den jeweiligen Vorsorgewerken zugewiesen.

¹ inkl. (mehrheitlich altrechtlicher) Überbrückungsrenten

² inkl. Sparkapitalien bei temporären Invalidenrenten und der Kapitalien für zukünftige Beitragsbefreiungen sowie inkl. altrechtlicher Zusatzrenten

Entwicklung des Rentenpools	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Rentenzahlungen	-323'974	-325'412
Teuerungszulagen	-21'187	-22'511
Kapitalleistungen	-3'634	-3'978
Austrittsleistungen	-4'876	-13'391
Ausfinanzierungen/rückwirkende Korrekturen	24	76
Einlagen Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	30'230	0
Kapitaltransfer Renten in Rentenpool	223'401	165'181
Veränderung Vorsorgekapital Renten	-24'034	66'428
Veränderung technische Rückstellungen	-22'499	-20'682
Verzinsung Sparkapital Renten	-118	-83
Erfolgsverteilung Anteil Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	367'442	168'167
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung	220'775	13'795
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-220'775	-13'795
	0	0

5.5 Technische Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen basieren auf dem «Reglement über Vorsorgekapitalien, Rückstellungen und Reserven».

5.5.1 Entwicklung technische Rückstellungen

	31.12.2017 CHF Mio.	31.12.2016 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Rückstellung für Grundlagenwechsel aktive Versicherte (VZ 2010, 3%)	67,2	52,0	15,2	29,23
Rückstellung für Grundlagenwechsel Renten (VZ 2010, 3%)	131,5	109,0	22,5	20,64
Rückstellung für Versicherungsrisiken	14,2	14,0	0,2	1,43
Rückstellung für Teuerungsfonds	16,7	8,6	8,1	94,19
Rückstellung für Pensionierungsverluste	46,6	6,4	40,2	628,13
Weitere technische Rückstellungen	4,2	4,2	0	0
Total	280,4	194,2	86,2	44,39

5.5.2 Rückstellung für Grundlagenwechsel

Die Rückstellung für den Grundlagenwechsel wird je Vorsorgewerk gebildet, um den finanziellen Auswirkungen der steigenden Lebenserwartung bei den aktiven Versicherten und bei den rentenbeziehenden Personen seit Ver-

öffentlichung der letzten Tarifgrundlagen Rechnung zu tragen. So kann die Einführung neuer versicherungstechnischer Grundlagen möglichst erfolgsneutral erfolgen. Erfahrungsgemäss kann der Kapitalbedarf des Grundlagenwechsels mit der Bildung einer Rückstellung von 0,5% der

Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten (ab Alter 55) und der Renten pro Jahr aufgefangen werden.

Auf der Basis der Tarifgrundlage VZ 2010 (mit Periodentafeln, Stand 1. Januar 2012) wird die Rückstellung für die Gesamtkasse und für alle Vorsorgewerke nach demselben Prinzip gebildet und erreichte am 31. Dezember 2017 jeweils einen Wert von 3,0%. Zu den konsolidierten Werten siehe Ziffer 5.5.1.

5.5.3 Rückstellung für Versicherungsrisiken und Risikopool

Die Rückstellung für Versicherungsrisiken dient insbesondere folgenden Zwecken:

- der Finanzierung der Schadenssummen von latenten beziehungsweise rückwirkenden Invaliditätsfällen,
- dem Ausgleich von Schwankungen von Invaliditäts- und Todesfällen der aktiven Versicherten.

Der Zielwert der Rückstellung beläuft sich auf 1,0% der Summe der versicherten Jahreslöhne. Beträgt die effektive Rückstellung weniger als 0,5%, wird sie zulasten des Risikoergebnisses innert spätestens fünf Jahren auf ihren Zielwert erhöht. Die Rückstellung wird pauschal für den ganzen Versichertenbestand auf der Stufe Gesamtkasse gebildet. Zur aktuellen Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

Gleichzeitig funktioniert diese Rückstellung unterjährig als Pool, der das Risikoergebnis (Überschuss oder Verlust) am Ende des Geschäftsjahres anteilmässig den einzelnen Vorsorgewerken zuweist.

Innerhalb eines Geschäftsjahres werden dem Risikopool die erhobenen Risikobeiträge (inkl. weiterverrechneter Prämien der Rückversicherung) und allfällige Schadenssummen des Rückversicherers gutgeschrieben. Während derselben Periode fliessen aus dem Risikopool die benötigten Vorsorgekapitalien aus Invaliditäts- und Todesfällen der aktiven Versicherten in den Rentenpool. Ebenso werden die Beiträge an den Sicherheitsfonds BVG und die Nettoprämien der Rückversicherung erbracht. Die notwen-

digen Mittel für eine allfällige Teuerungsanpassung der Risikorenten im Rahmen des BVG-Obligatoriums und für die Rückstellung für Versicherungsrisiken werden ebenfalls aus dem Risikopool entnommen.

Für das Geschäftsjahr 2017 konnten CHF 21,9 Mio. (Vorjahr CHF 20,9 Mio.) Überschuss an die Vorsorgewerke, im Verhältnis zu den bezahlten Risikobeiträgen pro Vorsorgewerk, verteilt werden.

Entwicklung des Risikopools	2017	2016
	CHF 1'000	CHF 1'000
Risikoprämien Arbeitgebende/-nehmende	36'433	35'940
Rückwirkende Korrekturen	304	-28
Versicherungsprämien/Beiträge Sicherheitsfonds	-824	-1'005
Schadensergebnis Risikopool (Tod und Invalidität)	-13'850	-13'957
Anpassung Rückstellung für Versicherungsrisiken	-200	0
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung	21'863	20'950
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-21'863	-20'950
	0	0

5.5.4 Rückstellung für Teuerungsfonds

Für zukünftige Teuerungszulagen zu den laufenden Renten kann eine Rückstellung gebildet werden. Die Rückstellung wird durch entsprechend gekennzeichnete Beiträge des Arbeitgebenden finanziert und dem jeweiligen Vorsorgewerk zugewiesen. Zur konsolidierten Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

5.5.5 Rückstellung für Pensionierungsverluste

Per Ende Berichtsjahr wurden in allen Vorsorgewerken auf Basis einheitlicher Kriterien Rückstellungen für Pensionierungsverluste vorgenommen. Diese erfolgten aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2018 und der übergangsrechtlich verzögerten Anpassung der Umwandlungssätze in den Folgejahren. Zu den konsolidierten Werten siehe Ziffer 5.5.1.

5.5.6 Weitere technische Rückstellungen

Die weiteren technischen Rückstellungen beinhalten die in einzelnen Vorsorgewerken individuell gebildeten Rückstellungen. Zur konsolidierten Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Mit Datum vom 25. April 2018 hat der Experte für berufliche Vorsorge ein versicherungstechnisches Gutachten per 31. Dezember 2017 mit der Expertenbestätigung gemäss Art. 52e BVG erstellt. Die konsolidierte versicherungstechnische Bilanz weist am Bilanzstichtag ein notwendiges Vorsorgekapital sowie technische Rückstellungen von CHF 8'889,3 Mio. aus. Im Verhältnis zum vorhandenen Vorsorgevermögen von CHF 9'521,8 Mio. ergibt dies einen konsolidierten Deckungsgrad von 107,1% (Ziffer 5.9). Im Weiteren wird auf die Expertenbestätigung auf den Seiten 66 und 67 des Geschäftsberichts verwiesen.

5.7 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die Vorsorgekapitalien der Renten (wie auch der Umwandlungssatz) basieren einheitlich auf einem technischen Zinssatz von 3,0% (Vorjahr 3,0%) und dem Tarif VZ 2010 (mit Periodentafeln).

5.8 Änderungen von technischen Grundlagen und Annahmen

Keine Änderungen im Berichtsjahr.

Zu Beginn des Geschäftsjahrs 2018 wurde der technische Zinssatz auf 1,75% gesenkt (siehe auch Ziffer 9.3). Zudem ist per Ende 2018 eine Anpassung an den aktuellsten Tarif vorgesehen.

5.9 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Deckungsgrad Gesamtkasse (konsolidiert)	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Total der Aktiven	9'672'990	8'938'913
./. Kurzfristige Verbindlichkeiten	59'366	48'691
./. Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	91'792	26'107
./. Nicht-technische Rückstellungen	0	0
Vorhandenes Vorsorgevermögen	9'521'832	8'864'115
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	8'889'272	8'605'516
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4'180'480	4'006'996
Vorsorgekapital Renten	4'428'437	4'404'285
Technische Rückstellungen	280'355	194'235
Unterdeckung	0	-668
Wertschwankungsreserve	567'045	186'577
Freie Mittel	62'065	11'647
Über-/Unterdeckung nach Art. 44 BVV 2	629'110	197'557
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	107,1%	103,0%
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 ohne Anrechnung der Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	107,1%	102,3%

Schlüsselzahlen der Vorsorgewerke (per 31.12.2017)	Anzahl Vorsorgewerke	Anzahl Aktive Versicherte	Anzahl Renten	Bilanz- summe in CHF 1'000	Fehlbetrag/ Überdeckung in CHF 1'000
Deckungsgrad 105% oder höher	54	16'148	4'972	4'732'367	414'475
Deckungsgrad 100% bis 104,9%	4	8'858	5'572	4'914'584	214'635
Deckungsgrad 95% bis 99,9%	0	0	0	0	0
Deckungsgrad 90% bis 94,9%	0	0	0	0	0
Deckungsgrad unter 90%	0	0	0	0	0
Technische Aktiven ¹	0	0	0	26'039	0
Total	58	25'006	10'544	9'672'990	629'110

Der Deckungsgrad im Sinne von Art. 44 BVV 2 entspricht dem prozentualen Verhältnis zwischen dem für ein Vorsorgewerk vorhandenen Vermögen (Aktiven abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten, Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht und nicht-technischer Rückstellungen) und der Summe von Vorsorgekapital und technischen Rückstellungen.

¹ Die technischen Aktiven beinhalten die Rückstellung für Versicherungsrisiken des Risikopools sowie Vermögenswerte, welche nicht einem Vorsorgewerk zugeordnet werden können.

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanagement, Anlagereglement

- Anlagereglement; in Kraft seit 1. Januar 2015, mit Änderungen vom 7. Dezember 2015, 22. Juni 2016, 21. Juni 2017 und 8. Dezember 2017
- Asset Allocation; in Kraft seit 1. Januar 2015, mit Änderungen vom 7. Dezember 2015
- Stimmrechtsreglement; in Kraft seit 1. Dezember 2014
- Kompetenzreglement; in Kraft seit 1. Januar 2015

Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlage-richtlinien der BLPK sowie deren Überwachung finden sich im Anlagereglement. Das Reglement enthält die folgenden Kernpunkte:

Die BLPK hat sich die folgenden Ziele gesetzt:

- den Deckungsgrad mindestens zu halten,
- den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften,
- der Veränderung der versicherungstechnischen und reglementarischen Grundlagen Rechnung zu tragen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss die BLPK eine Rendite von modellmässig rund 3,5% p.a. erwirtschaften. Vorrang vor der Erreichung dieses Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Zusammenhang bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann.

Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass

- Sicherheit vor Rendite steht,
- Risiken angemessen zu verteilen sind: pro Schuldner höchstens 5,0%; international und währungsmässig sowie in Sach- und Nominalwerte diversifiziert,
- die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss,

- die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit erfolgen.

Im Berichtsjahr wurden in der Vermögensverwaltung folgende Experten und Berater beigezogen (Art. 51c Abs. 4 BVG):

Unabhängige Anlageexperten des Verwaltungsratsausschusses Anlagen	Dr. Dominique Ammann und Lukas Riesen, PPCmetrics AG, Zürich
Strategieberatung/ALM	Dr. Roger Baumann, c-alm AG, St. Gallen
Taktische Beratung	Markus Staubli, Aquila & Co. AG, Zürich
Beratung/Monitoring Insurance-Linked Securities	Michael Knecht und Dr. Christoph Gort, Siglo Capital Advisors AG, Zürich
Juristische Beratung im Anlage- und Immobilienbereich	Für die juristische Beratung werden jeweils fall-spezifisch spezialisierte Kanzleien beigezogen.
Strategieberatung im Immobilienbereich	Dominik Matter, Fahrländer Partner AG, Raumentwicklung, Zürich Prof. Justus Vollrath, Frankfurt a/Main
Fachtechnische Beratung im Immobilienbereich	Für die fachtechnische Beratung werden jeweils fallspezifisch spezialisierte Unternehmen beigezogen.

Es bestanden per 31.12.2017 folgende Vermögensverwaltungsmandate:

Mandat	Mandatsnehmer	Regulator	Depotstelle
Obligationen CHF, aktiv	Lombard Odier Asset Management (Switzerland), Zürich/Genf Portfoliomanager: Markus Thöny	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, benchmarknah und regelbasiert	Credit Suisse AG, Zürich Portfoliomanager: Philipp Büchler und Christopher Koslowski	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, benchmarknah und regelbasiert	Zürcher Kantonalbank, Zürich Portfoliomanager: Sandro Braun	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, aktiv	Vontobel Asset Management, Zürich Portfoliomanager: Dr. Anna Holzgang	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen USD short term, aktiv	Aberdeen Asset Managers Limited, London Portfoliomanager: Andrew Dickinson	FCA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz SMI, indexiert	Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal Portfoliomanager: Sascha Gut	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz SPI, aktiv	IAM Independent Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: Michel Thétaz	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz Small & Mid Caps, aktiv	Zürcher Kantonalbank, Zürich Portfoliomanager: Benno Arnold	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Welt (Industrieländer), indexiert	Pictet Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: David Billaux	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Emerging Markets, indexiert	Pictet Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: Stéphane Cornet	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Emerging Markets, aktiv	Capital Group, Genf Portfoliomanager: Investment Team Capital International	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien USA Large Caps, aktiv	UBS AG, UBS Asset Management, Zürich/Chicago Portfoliomanager: Uwe Röhrig	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien USA Small Caps, aktiv	Dimensional Fund Advisors, London/Santa Monica Portfoliomanager: Investment Team DFA	FCA	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Large Caps, aktiv	Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal Portfoliomanager: Mike Billich	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Small Caps, aktiv	Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt Portfoliomanager: Heinrich Ey und Team	BaFin	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Small Caps, aktiv	UBS AG, UBS Asset Management, Zürich Portfoliomanager: Thomas Angermann	FINMA	UBS Switzerland AG
Nicht-traditionelle Anlagen: PARSUMO PARTact Dynamic Strategy Fund	PARSUMO Capital AG, Zürich Portfoliomanager: Jacques Stauffer	FINMA	UBS Switzerland AG
Infrastruktur Schweiz	Reichmuth & Co., Investment Management AG, Luzern Portfoliomanager: Dr. Stefan Hasenböhler	FINMA	UBS Switzerland AG
Immobilien-Portfoliomanagement, Liegenchaftsverwaltung	Adimmo AG, Basel Portfoliomanager: Dr. Georg Meier	Mandats- vertrag, keine Unterstellung nötig (OAK)	UBS Switzerland AG (für indirekte Anlagen)
Currency-Overlay-Programm (Fremdwährungsabsicherung)	Record Currency Management, Windsor/UK Portfoliomanager: Bob Noyen	FCA	UBS Switzerland AG
Private Equity Portfolio-Monitoring	Partners Group AG, Baar	FINMA	
Global Custodian	UBS Switzerland AG, Zürich	FINMA	
Administrator BLPK Institutional Fund	UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel	FINMA	

Es wurden keine Verträge mit den vorerwähnten Experten, Beratern und Vermögensverwaltern abgeschlossen, die nicht innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss ohne Nachteile für die Vorsorgeeinrichtung aufgelöst werden können (Art. 48h BVV 2).

Neben den direkten Mandaten bestehen Festgeldanlagen bei verschiedenen Banken und Beteiligungen an kollektiven Anlageinstrumenten im Bereich Geldmarkt, Hypotheken und bei Alternativen Anlagen.

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 BVV 2)

Der Anteil Fremdwährungen am Gesamtvermögen (ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, Immateriellen Anlagen, Aktiver Rechnungsabgrenzung) belief sich Ende 2017 auf 55,0% und lag damit über der Limite von 30,0%. Diese Überschreitung erfolgte im Rahmen der geltenden Asset Allocation. Sie ist Teil des strategischen Ziels einer weltweiten Anlage-diversifikation, um zu einem optimalen Rendite-Risiko-Verhältnis zu gelangen. Unter Einbezug der strategischen Währungsabsicherung reduziert sich das Fremdwährungsengagement auf 24,7% des Gesamtvermögens. Die Quote an ungesicherten Fremdwährungen von 30% wurde aufgrund des strategischen FX-Overlays im gesamten Jahr 2017 nie überschritten.

Die Anlagetätigkeit entspricht den Vorschriften von Art. 50 BVV 2.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve wird pro Vorsorgewerk aus dem erarbeiteten Einnahmenüberschuss gebildet. Jedes Vorsorgewerk hat ab einem Deckungsgrad von 100% (ohne Berücksichtigung von einer Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht) so lange Wertschwankungsreserve zu bilden, bis die notwendige Höhe erreicht ist.

Per 31. Dezember 2017 bestand eine Wertschwankungsreserve von insgesamt CHF 567,0 Mio. (Vorjahr

CHF 186,6 Mio.), welche auf 58 (Vorjahr 52) Vorsorgewerke entfiel.

Die Bemessung erfolgt nach einer finanzökonomischen Methode. Die notwendige Höhe wird aufgrund einer Asset/Liability-Studie ermittelt und durch den Verwaltungsrat der BLPK festgelegt. Die aktuell gültige Höhe von 12% stammt aus dem Jahr 2015 und wird 2018 aufgrund der neuen Asset/Liability-Studie angepasst.

Unter Berücksichtigung der risikomaximalen Portfoliostruktur müsste die notwendige Wertschwankungsreserve (für die Gesamtkasse) 12,0% der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen oder CHF 1'065,0 Mio. (Vorjahr CHF 1'031,0 Mio.) betragen. Somit beläuft sich das Reservedefizit auf CHF 498,0 Mio. (Vorjahr CHF 844,4 Mio.).

6.4 Darstellung der Vermögensanlage und der Anlagekategorien

Kategorie	Untere taktische Bandbreite		Stand	Obere taktische Bandbreite		BVV 2
	CHF 1'000	%	31.12.2017 %	%	%	%
Liquidität CHF ¹	480'694	0,0	5,0		– ⁵	
Hypotheken/Darlehen	247'648	0,0	2,6		4,0	
Obligationen CHF ¹	612'988	4,0	6,3		10,0	
Obligationen Fremdwährungen (hedged) ^{2,3,4}	2'450'353	21,5	25,3		41,5	
Anlagen beim Arbeitgeber ¹	427'072	– ⁵	4,4		– ⁵	
Aktien Schweiz	991'556		10,3			
Aktien Ausland	2'273'282		23,5			
<i>Alternative Anlagen und nicht traditionelle Anlagen</i>						
Strategie Fonds	62'359	0,0	0,6		2,0	
Commodities ^{3,4}	31'727	0,0	0,3		2,0	
Insurance-Linked Securities ^{3,4}	193'918	1,0	2,0		3,0	
Private Equity und Private Debt ^{3,4}	108'178	0,0	1,1		2,0	
Infrastruktur und andere alternative Anlagen ^{3,4}	33'692	0,0	0,4		2,0	
Total		1,0	4,4		11,0	
Immobilien CH (direkt/Ast)	1'365'532	12,0	14,1		20,0	
Immobilien CH (Immo AG)	83'960	0,0	0,9		3,0	
Immobilien CH (Fonds)	77'693	0,0	0,8		3,0	
Immobilien Ausland (indirekt) ^{3,4}	230'783	1,0	2,4		4,0	
Maximale Begrenzung/Total		13,0	18,2		30,0	30,0
Total	9'671'436		100,0			
Total Aktien	3'264'838	22,5	33,8		42,5	50,0
Total Alternative Anlagen und Private Equity	429'875	1,0	4,4		9,0	15,0
Total Fremdwährungen (Aktien Ausland, Alternative Anlagen, Private Equity und Immobilien Ausland) ^{3,4}	2'385'342	17,5	24,7		42,5	30,0
Total Sachwerte (Aktien, Immobilien, Private Equity/ Alternative Anlagen)	5'452'682	35,5	56,4		78,5	
Total Langfristanlagen (Sach- und Nominalwerte Fremdwährungen)	7'903'035		81,7			

¹ Siehe Anhang Ziffer 6.8 «Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgebenden».

² Gewisse Währungsrisiken können unhedged verbleiben (bspw. Währungen in Schwellenländern).

³ Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay bewirtschaftet.

⁴ Die Einhaltung der BVV-2-Limite von 30,0% für Fremdwährungen wird mittels Currency Overlay (Währungsabsicherungsprogramm) angestrebt; je nach Marktsituation ist eine Abweichung nach oben möglich.

⁵ Keine Beschränkung festgelegt

Per 31. Dezember 2017 betrug die Fremdwährungslimite unter Berücksichtigung des Currency Overlay 24,7% (Vorjahr 24,7%). Im Jahre 2017 (inkl. Vorjahr) wurde die BVV-2-Limite von 30% unter Berücksichtigung des Currency Overlay zu keiner Zeit überschritten.

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.

Die Bestimmungen des Anlagereglements (Anlagevorschriften nach Art. 50 Abs. 4 BVV 2) wurden während des Berichtsjahres (inkl. Vorjahr) eingehalten. Die Vorschriften zur Begrenzung einzelner Schuldner nach Art. 54 Abs. 1 ff. BVV 2, einzelner Gesellschaftsbeteiligungen nach Art. 54a BVV 2 und bei der Anlage in einzelne Immobilien und deren Belehnung nach Art. 54b BVV 2 wurden ebenfalls eingehalten (inkl. Vorjahr).

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau neuer und die Absicherung bestehender Positionen. Gleichzeitig setzt die BLPK derivative Instrumente zur Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos ein. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 bestanden, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Zinssatzswaps, keine weiteren direkten offenen Positionen in derivativen Instrumenten (Optionen, Futures o. Ä.). Diese Geschäfte wurden mit Schweizer Bankinstituten als Gegenparteien getätigt. Innerhalb der von der BLPK gehaltenen Fondsanlagen ist der Einsatz von Derivaten im Rahmen definierter Vorgaben in den Vermögensverwaltungsverträgen möglich und wurde per Bilanzstichtag durch die einzelnen Vermögensverwalter teilweise auch genutzt.

Durationsteuerung (Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos)

Im derzeitigen Marktumfeld besteht ein signifikantes Zinsänderungsrisiko. Die vermeintliche Sicherheit von bestehenden Obligationenportfolios könnte somit nicht nachhaltig sein. Das Risiko eines Kursverlustes kann zum Teil durch spezielle Absicherungskonzepte neutralisiert werden. Die BLPK verfügt über einen hohen Anteil an Obligationen in Schweizer Franken und Fremdwährungen. Diese Positionen sollen gegen steigende Zinsen mit der Einführung eines Duration Overlay abgesichert werden.

Als Absicherungsinstrument wurden Zinssatzswaps gewählt. Gegenüber dem Vorjahr ist keine Veränderung der Positionen bei Schweizer-Franken-Swaps eingetreten. Am 31. Dezember 2017 bestanden folgende Zinssatzswaps mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) als Gegenpartei:

CHF 10'000'000 Payer-Swap	3,870%	5.9.2022	BLKB
CHF 10'000'000 Payer-Swap	3,910%	5.9.2023	BLKB

Durch den Einsatz dieser Instrumente wurde die Duration des CHF-Obligationen-Portfolios gegenüber der Benchmark leicht gesenkt. Der Wiederbeschaffungswert der offenen Swapgeschäfte von CHF –4,48 Mio. ist in der Bilanzposition «Obligationen CHF» enthalten.

Currency Overlay (Währungsabsicherung)

Im Rahmen des Currency-Overlay-Programms bestehen offene Devisentermingeschäfte in folgenden Währungen: US-, Singapur-, australischer, neuseeländischer und kanadischer Dollar, britisches Pfund, norwegische und schwedische Krone sowie Euro mit einer Laufzeit von maximal zwölf Monaten. Der Transaktionswert der offenen Positionen beläuft sich auf insgesamt CHF 2'413,1 Mio. Der Wiederbeschaffungswert der offenen Transaktionen am Bilanzstichtag beläuft sich auf CHF 0,48 Mio. und ist in der Bilanzposition «Liquidität» enthalten.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Mit dem Ziel, einen Zusatzertrag auf den Wertschriftenbeständen zu erwirtschaften und damit in erster Linie die jährlichen Kosten im Zusammenhang mit der Depotbewirtschaftung abzudecken, wurden im Jahresverlauf ausländische Wertschriften (Aktien und Obligationen) im Rahmen der BLPK Institutional Funds (gemäss den Bestimmungen von Art. 55 Abs. 1 lit. a KAG, Art. 76 KKV und Art. 1 ff. KKV-FINMA) ausgeliehen. Da mit der Ausleihe auch die Stimmrechte übergehen, sind gemäss Anlage-

reglement der BLPK keine schweizerischen Aktien zur Ausleihe zugelassen; ebenfalls sind Obligationen in CHF, mangels Nachfrage, nicht im Lending-Programm enthalten. Die Ausleihe von Wertschriften wird ausschliesslich durch den Global Custodian (UBS) betrieben und erfolgt im Principal-Grundsatz auf gedeckter Basis. Die Gegenpartei muss Sicherheiten in Form von Staatsanleihen oder anderen definierten Wertpapieren mit 105% der jeweiligen Ausleihung stellen (nach Abzug entsprechender Sicherheitsmargen).

Per 31. Dezember 2017 bestanden innerhalb der BLPK Institutional Funds folgende Engagements in Securities Lending:

	31.12.2017	31.12.2016
Ausleihbare Titel, CHF Mio.	4'084,5	3'902,3
Ausgeliehene Titel, CHF Mio.	1'111,5	1'123,0
Ausgeliehene Titel in % der ausleihbaren Titel	27,2	28,8
Einnahmen aus Securities Lending, CHF Mio.	1,7	1,6
Einnahmen aus Securities Lending in % des ausleihbaren Wert- schriftenvermögens	0,04	0,04
Verfügbare Deckung in %	106,8	105,1

Die Einnahmen aus Securities Lending werden seit 2011 nicht mehr separat ausgewiesen. Die Erträge fallen im BLPK-eigenen Fonds an und werden in der entsprechenden Vermögensanlage verteilt.

6.7 Erläuterungen des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Das Nettoergebnis aus den Vermögensanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Liquidität	-2'083	-2'364
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Liquidität CHF	-2'142	-522
Liquidität FW	748	-715
Geldmarktanlagen CHF	-305	-674
Zinsen und Verzugszinsen auf FZL	-384	-452
Forderungen	398	80
Diverse Erträge	398	80
Anlagen beim Arbeitgeber	1'430	1'794
Zinsen auf Anlagen beim Arbeitgebenden	1'430	1'794
Feste Guthaben und Darlehen	0	0
Zinserträge	0	0
Wertschriften	693'015	278'256
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Obligationen CHF	2'585	6'233
Obligationen FW	76'069	55'794
Aktien Schweiz	185'312	-2'413
Aktien Ausland	407'232	183'270
Alternative Anlagen CHF	14'059	4'464
Alternative Anlagen FW	7'752	30'907
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	0	0
Diverse	6	2
Hypotheken	1'034	731
Zinsen auf gewährten Hypothekar- darlehen	411	493
Erfolg auf indirekten Anlagen	623	238
Diverse Erträge	0	0
Immobilien	123'450	102'093
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Direkte Anlagen Schweiz	41'347	44'192
Indirekte Anlagen Schweiz	49'361	42'479
Indirekte Anlagen Ausland	32'742	15'422

	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Erfolg Währungsabsicherung	-58'701	-24'658
Aufwand der Vermögensverwaltung	-34'019	-31'949
Gebühren für Vermögensverwaltung (TER)	-8'322	-7'276
Transaktionskosten und Steuern (TTC)	-169	-106
Übrige Kosten inkl. internen Personal- und Sachaufwands (SC)	-2'704	-2'482
Gebühren für Vermögensverwaltung kostentransparenter Kollektivanlagen (TER)	-22'824	-22'085
Nettoergebnis aus Vermögensanlage	724'524	323'983

Für Erläuterungen zu den Anlagen siehe Seiten 16 bis 29 im Bericht Vermögensanlagen.

Die Berechnung der Performance erfolgt durch den Custodian mit der TWR-Methode (Time-Weighted Rate of Return). Bei der zeitgewichteten Rendite wird zunächst die Betrachtungsperiode (üblicherweise ein Monat) in Teilperioden zerlegt. Diese beginnen immer dann, wenn ein externer Mittelfluss stattfindet. Anschliessend werden die Renditen dieser einzelnen Teilperioden ermittelt. Die Performance für die gesamte Betrachtungsperiode wird schliesslich durch geometrische Verknüpfung der Teilperiodenrenditen berechnet. Die TWR-Methode entspricht den Empfehlungen der GIPS (Global Investment Performance Standards).

Im Aufwand der Vermögensverwaltung sind die direkt von der BLPK bezahlten Kosten enthalten sowie die Kosten für kollektive Anlagegefässe, die den Pensionskassen von den Anbietern nicht direkt in Rechnung gestellt, sondern vom Vermögensertrag der Anlagegefässe abgezogen werden. Die BLPK hält sich hier an die Weisung der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV), welche am 31. Dezember 2013 in Kraft getreten ist.

Die Kennzahl Kostentransparenz gibt Auskunft darüber, welcher Prozentsatz der Vermögensanlagen einer Vorsorgeeinrichtung kostentransparent gemäss den Weisungen

der OAK BV investiert ist. Sie informiert folglich über die Aussagekraft der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten. Erfüllt eine Vermögensanlage diese Bedingung nicht, muss sie von der Vorsorgeeinrichtung im Anhang der Jahresrechnung als intransparent ausgewiesen werden.

Der Verwaltungsrat der BLPK entscheidet jährlich über die Weiterführung der intransparenten Anlagen.

Ausweis der Vermögensverwaltungskosten von Kollektivanlagen

Kostentransparenzquote	2017		2016	
	CHF 1'000	% ¹	CHF 1'000	% ¹
Total der kostentransparenten Anlagen (TER Kostenquote)	9'671'312	99,98	8'935'708	99,96
Total der intransparenten Kollektivanlagen	1'678	0,02	3'205	0,04
Gesamtanlagevermögen	9'672'990	100,00	8'938'913	100,00

Ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten	2017		2016	
	CHF 1'000	% ²	CHF 1'000	% ²
Direkt in der Erfolgsrechnung verbuchte Vermögensverwaltungskosten	11'195	0,12	9'863	0,11
Kostenkennzahl der kostentransparenten Kollektivanlagen	22'824	0,24	22'085	0,25
Total der in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten	34'019	0,35	31'949	0,36

Liste der intransparenten Kollektivanlagen per Abschlussstichtag nach BVV 2 Art. 48a Abs. 3

Wertpapier ISIN, Anlagekategorie, Anbieter	2017		2016	
	CHF	% ⁴	CHF	% ⁴
Mesirow Partnership Fund I LP 1999 n.a.; Private Equity, Mesirow Private Equity ³	476'624	28,40	525'175	16,38
StepStone (vorm. Greenpark) International Investors 2006 n.a.; Private Equity, StepStone Group ³	0	0,00	1'427'111	44,52
Safeguard International Fund LP 1997 n.a.; Private Equity, Safeguard ³	1'201'662	71,60	1'253'267	39,10
Total der intransparenten Kollektivanlagen	1'678'286	100,00	3'205'553	100,00

¹ in Prozent des Gesamtanlagevermögens² in Prozent der kostentransparenten Anlagen³ in Liquidation⁴ in Prozent der intransparenten Anlagen

6.8 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgebenden

Die Anlagen der BLPK bei Arbeitgebenden (Kanton, Gemeinden, BLKB) von CHF 20,3 Mio. (Vorjahr CHF 20,7 Mio.) beinhalten im Wesentlichen die per 31. Dezember 2017 offenen Prämienbeiträge des Monats Dezember. Sie wurden bis zur Bilanzerstellung beglichen. Sie betragen weniger als 5,0% der Aktiven und werden marktüblich verzinst.

Im Weiteren bestehen Bankguthaben bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) in Form von Kontokorrentguthaben und Geldmarktanlagen (< drei Monate Laufzeit) in Höhe von CHF 367,5 Mio. (Vorjahr CHF 276,4 Mio.). Die BLKB verfügt über eine Staatsgarantie. Die BLPK betrachtet deshalb ihre Anlagen bei der BLKB wirtschaftlich als abgesichert im Sinne von Art. 58 BVV 2. Die Höhe der Bankguthaben schwankt, weil die Steuerung der Liquidität und der Zahlungsverkehr über die Kontokorrente der BLKB erfolgen.

Die langfristigen Darlehen aus Ausfinanzierung (Laufzeiten von 10 bis 40 Jahre) von CHF 39,3 Mio. (Vorjahr CHF 41,7 Mio.) sind durch den Kanton Basel-Landschaft respektive durch die Gemeinden gesichert.

6.9 Hypotheken

Direkte Anlagen

Die Belehnungen erfolgen bis 80,0% des Verkehrswertes der Liegenschaften, die als Sicherheit dienen. Die am 31. Dezember 2017 angewendeten ordentlichen Hypothekenzinssätze betragen 2,375% für erste und 3,625% für zweite Hypotheken. Die BLPK gewährt grundsätzlich nur variabel verzinsliche Hypotheken. Per 31. Dezember 2017 bestehen direkte Anlagen von insgesamt CHF 13,9 Mio. (Vorjahr CHF 18,7 Mio.).

Das Hypothekengeschäft der Banken unterliegt einem grossen Wandel. Gängige Hypothekarmodelle wie Fest- und Libor-Hypotheken, aber auch verschärfte regulatorische Vorschriften sind im Markt gut spürbar. Die BLPK bot

immer nur variable Hypotheken an. Die BLPK entschied sich bewusst dagegen, im harten Kampf um die Konditionen für Fest- und Libor-Hypotheken mitzubieten. In der Folge reduzierte sich das Volumen an Hypotheken für die Versicherten der BLPK sowohl betrags- wie anzahlmässig sehr stark. Hypothekarschuldner haben mit den verschiedenen, von vielen Bankinstituten angebotenen Hypothekarformen ein sehr breites Marktspektrum zur Verfügung, das auch günstigere, alternative Finanzierungsformen zulässt. Die konventionelle «variable Hypothek» der BLPK hat in diesem Umfeld weitgehend ausgedient. Die bestehenden Hypotheken werden vorerst im Bestand der BLPK weitergeführt, bestehende Hypothekarschuldner erhalten weiterhin die Zinsabrechnungen zugestellt und das Zinsinkasso wird durch die BLPK vorgenommen. Die BLPK verzichtet jedoch darauf, Neugeschäfte abzuschliessen sowie Erhöhungen bestehender Hypotheken und Schuldneränderungen vorzunehmen.

Indirekte Anlagen

Anstatt in direkte Hypothekaranlagen investiert die BLPK in kollektive Anlagegefässe, die ihrerseits in Schweizer Hypotheken investieren. Per 31. Dezember 2017 bestanden insgesamt vier Anlagen in Form von Ansprüchen an Anlagestiftungen und Beteiligungen an Schweizer Anlagefonds in Höhe von insgesamt CHF 123,7 Mio. (Vorjahr CHF 58,7 Mio.). Die Emittenten dieser Produkte sind GAM, UBS, Swissscanto und Credit Suisse. Es bestehen keine offenen Zahlungszusagen mehr (Vorjahr CHF 15 Mio.)

6.10 Alternative Anlagen

Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 bestanden folgende Alternative Anlagen:

	2017 CHF Mio.	2016 CHF Mio.
Private Equity/Debt	108,2	104,8
Nicht-traditionelle Anlagen	62,4	56,3
Commodities	31,7	31,5
Insurance-Linked Securities	193,9	190,2
Infrastruktur Schweiz	33,7	18,0
Total Alternative Anlagen (Bilanzwert 31.12.)	429,9	400,8

Bei den Investitionen in Alternative Anlagen (Private Equity und Private Debt) bestehen noch nicht abgerufene Zahlungsverprechen (Capital Calls) von total CHF 16,4 Mio. (Vorjahr CHF 8,0 Mio.).

Das Private-Equity-Portfolio wird seit 1. November 2002 durch die auf alternative Investitionen spezialisierte Partners Group in Zug in einem Mandatsverhältnis überwacht. Die Anlagekategorie Private Equity ist mehrheitlich in Fonds (inkl. Limited Partnerships) investiert, die während zehn bis fünfzehn Jahren gebunden sind. Daneben besteht ein Investment in eine Anlagestiftung eines schweizerischen Anbieters im Segment Private Debt.

Bei den Nicht-traditionellen Anlagen handelt es sich um einen Anlagefonds, der via Exchange Traded Funds (ETF) in traditionelle Anlageklassen investiert, die Asset Allocation aber vom jeweiligen herrschenden Marktregime abhängig macht. In Zeiten ruhiger Märkte kann das Risikobudget höher liegen, bei hohen Turbulenzen wird es substantiell gesenkt (PARSUMO, PARTact Dynamic Strategy Fund).

Bei den Commodities und auch den ILS-Anlagen bestehen keine Nachschussverpflichtungen.

6.11 Indirekte Immobilienanlagen

Bei den Investitionen in indirekte Immobilienanlagen bestehen zum Jahresende noch nicht abgerufene Zahlungsverprechen (Capital Calls) von total CHF 40,5 Mio. bei den Immobilien Ausland (Vorjahr CHF 56,7 Mio.) und CHF 0 bei den Immobilien Schweiz (Vorjahr CHF 2,4 Mio.).

6.12 Arbeitgeber-Beitragsreserve (AGBR)

	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Ohne Verwendungsverzicht (AGBR oVwVz)		
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 1.1.	26'106,7	21'122,6
Einlagen	10'895,2	11'030,3
Verwendungen	-666,2	-682,3
Abgänge	0,0	-298,1
Entnahmen zur Beitragsfinanzierung	-2'136,3	-937,9
Umbuchung von AGBR mit Verwendungsverzicht	57'592,5	0,0
Umbuchung nach AGBR mit Verwendungsverzicht	0,0	-4'127,9
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserve	0,0	0,0
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 31.12.	91'791,9	26'106,7
Mit Verwendungsverzicht (AGBR mVwVz)		
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 1.1.	61'042,1	52'031,9
Einlagen	0,0	4'964,2
Auflösung/Verwendungen	0,0	-81,9
Umbuchung nach AGBR ohne Verwendungsverzicht	-57'592,5	0,0
Umbuchung von AGBR ohne Verwendungsverzicht	0,0	4'127,9
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 31.12.	3'449,6	61'042,1

Die Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht wurde im Geschäftsjahr 2017 mit 0,0% (Vorjahr 0,0%) verzinst.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Erläuterungen zur Bilanz

Diverse Forderungen	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Guthaben Verrechnungssteuer	605	709
Übrige Forderungen	144	246
Total	749	955

Aktive Rechnungsabgrenzung	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Vorausbezahlte Rechnungen	80	120
Offene Forderungen	162	500
Total	242	620

Passive Rechnungsabgrenzung	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Ferien- und Überzeitabgrenzung	142	158
Nicht abgerechnete Dienstleistungen/Verpflichtungen	2'133	2'817
Offene/nicht abgerechnete Leistungsfälle	7'843	10'567
Total	10'118	13'542

7.2 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

59

Einlagen Deckungskapitalien und Reserven	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Einlagen Rentenkapital	29'767	535
Einlagen in die techn. Rückstellungen	1'270	17
Total	31'037	552

Entnahme Deckungskapitalien und Reserven	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Entnahme Rentenkapital aus Abgängen	4'821	13'132
Entnahme Wertschwankungsres. aus Abgängen	24	0
Verwendung Freie Mittel	175	0
Verwendung AGRB	666	192
Entnahme techn. Rückst. aus Abgängen	1	378
Entnahme AGRB aus Abgängen	0	298
Total	5'687	14'000

Verwaltungsaufwand	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Personalaufwand	4'180	4'054
Sachaufwand	2'804	2'445
Aufwand für Revisionsstelle und Experten für berufliche Vorsorge	233	304
Aufwand für die Aufsichtsbehörden	41	-16
Umlage Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-1'520	-1'400
Total	5'738	5'387

Der Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage ist unter Ziffer 6.7 detailliert dargestellt.

7.3 Ergebnis Vermögensanlagen/Verteilung

	2017 CHF 1'000	2016 CHF 1'000
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	724'524	323'983
Zinserfolg Vorsorgewerke	-1'387	-1'372
Verzinsung nicht-technische Rückstellungen	0	0
Sonstiger Aufwand	-22	-18
Sonstiger Ertrag	49	17
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung	723'164	322'610
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-723'164	-322'610
	0	0

Der jeweilige Überschuss wird im Verhältnis zum durchschnittlich investierten Kapital auf Quartalsbasis pro Vorsorgewerk verteilt.

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 BVV 2)

Die BLPK ist eine im System der Vollkapitalisierung und ohne Staatsgarantie geführte Kasse und muss deshalb bei einer Unterdeckung Massnahmen ergreifen, um diese zu beheben. Massgebend bei einer Sammeleinrichtung ist der Deckungsgrad auf Stufe des einzelnen Vorsorgewerks. Der Beschluss von Sanierungskonzepten und entsprechenden Massnahmen ist deshalb bei der BLPK Aufgabe der jeweiligen Vorsorgekommission.

Dank der erfreulichen Performance der Vermögensanlage befindet sich beim Jahresabschluss 2017 kein Vorsorgewerk mehr in Unterdeckung (siehe dazu Ziffer 5.9). Bei denjenigen Vorsorgewerken, welche per Abschluss 2017 über eine Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungszweck (AGBR mVwVz) verfügten und deren Deckungsgrad auch ohne Anrechnung über 100% betrug, wurde die AGBR mVwVz per 1. Januar 2018 in eine ordentliche Arbeitgeber-Beitragsreserve übertragen.

9.2 Teilliquidationen

Im Verlauf des Berichtsjahrs wurde die Teilliquidation aufgrund eines per Ende des Vorjahrs aufgelösten Anschlussvertrags vorgenommen. Das vorhandene Vermögen (inklusive Wertschwankungsreserve) dieses geschlossenen Rentenbestands wurde an die nachfolgende Vorsorgeeinrichtung transferiert. Insgesamt erhielt die nachfolgende Vorsorgeeinrichtung Mittel in der Höhe von CHF 4,13 Mio. für 22 Renten.

In der Jahresrechnung nicht berücksichtigt sind die per Ende des Berichtsjahrs aufgelösten Anschlussverträge. Der Vollzug der entsprechenden Teilliquidationen erfolgt im ersten Semester 2018.

9.3 Senkung technischer Zinssatz per 1. Januar 2018

Die BLPK hat per 1. Januar 2018 den technischen Zinssatz von 3,00% auf 1,75% (Tarifgrundlage VZ 2010, siehe auch Ziffer 5.8) gesenkt. Dies hat zur Folge, dass die Vorsorgekapitalien und die technischen Rückstellungen für den Grundlagenwechsel der Renten auf diesen Zeitpunkt angepasst werden mussten. Eine Simulation der Deckungsgrade auf diesen Zeitpunkt zeigt bei den Vorsorgewerken folgende Auswirkungen:

	Anzahl Vorsorgewerke Stand 31.12.2017 ¹	Anzahl Vorsorgewerke Stand 1.1.2018
Deckungsgrad 105% oder höher	48	7
Deckungsgrad 100% bis 104,9%	4	20
Deckungsgrad 95% bis 99,9%	0	24
Deckungsgrad 90% bis 94,9%	0	1
Deckungsgrad unter 90%	0	0
Total	52	52

9.4 Laufende Rechtsverfahren

Im Bereich Anlagen und im Bereich Versicherungen ist je ein Rechtsfall hängig. Notwendige Rückstellungen sind gebildet worden.

9.5 Controlling

Der Verwaltungsrat legt die Ziele und Grundsätze, die Durchführung und die Überwachungen fest und vergewissert sich laufend, dass die BLPK über ein angemessenes Controlling verfügt. Dessen Wirksamkeit wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Mit den bestehenden Reglementen sind die Funktionen und Verantwortlichkeiten für Entscheidung, Durchführung und Rechnungswesen nachvollziehbar geregelt. Der Verwaltungsrat überwacht regelmässig die Ergebnisse.

Die Berichterstattung über die Vermögensanlage an den Verwaltungsrat beziehungsweise an den Anlagenaus-

schuss umfasst den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen und der eigenen Anlagerichtlinien, die Überwachung der Risiken und die Einhaltung der finanziellen Zielsetzungen. Der Bericht dient den Kassenorganen ebenfalls als Führungsmittel (Navigationsinstrument) für die Umsetzung der Anlagenzuweisung aufgrund der Anlagestrategie (strategische Asset Allocation). Relevante Zielabweichungen werden frühzeitig identifiziert und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zu diesem Zweck werden Reports und Monitoringberichte zuhanden der Führungsorgane erstellt und mit den Portfoliomanagern regelmässig Performance-Reviews durchgeführt. Es besteht ein der Grösse der BLPK angemessenes internes Kontrollsystem (IKS).

9.6 Loyalität in der Vermögensverwaltung

Gemäss Art. 51b Abs. 2, Art. 51c Abs. 2, Art. 52c Abs. 1 Bst. c und Art. 53a Bst. b BVG sowie Art. 48l BVV 2 müssen Personen und Institutionen, die mit der Geschäftsführung oder Vermögensverwaltung betraut sind, ihre Interessenverbindung jährlich gegenüber dem obersten Organ und der Revisionsstelle offenlegen. Weiter müssen Personen und Institutionen, die mit der Geschäftsführung, Verwaltung oder Vermögensverwaltung der Vorsorgeeinrichtung betraut sind, dem obersten Organ jährlich eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, dass sie sämtliche Vermögensvorteile nach Art. 48k BVV 2 abgegeben haben. Die BLPK hat diese Erklärungen von den verantwortlichen Personen und Institutionen eingeholt. Alle Personen bestätigen zudem jährlich schriftlich, dass sie sich an die darin erwähnten Vorschriften bezüglich Eigengeschäften halten. Personen, die mit der Verwaltung von Vorsorgevermögen betraut sind, dürfen ihre Tätigkeit nicht zu ihrem eigenen

¹ Diejenigen Arbeitgebenden/Vorsorgewerke, welche per 31. Dezember 2017 ihren Anschlussvertrag bei der BLPK gekündigt haben, sind hier aus Vergleichsgründen nicht aufgeführt.

Nutzen missbrauchen. Unter anderem sind Kickbacks, Front Running und Parallel Running verboten. Die mit der Anlagetätigkeit betrauten Mitarbeitenden der BLPK haben zudem dem Präsidium des Verwaltungsrates ihre privaten Interessenbindungen, Bankbeziehungen und persönlichen Wertschriftentransaktionen offenzulegen. Mit den externen Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Vereinbarungen, dass sie keine Retrozessionen oder andere Gegenleistungen entgegennehmen dürfen.

Seit mehr als zehn Jahren setzt die BLPK in der Vermögensverwaltung keine Retail-Fonds mehr ein, weder in ihren Vermögensverwaltungsmandaten noch in der Eigenverwaltung. Grundsätzlich bestehen die Anlagen aus Direktinvestitionen. Falls aus bestimmten Gründen auf Fonds ausgewichen werden muss, so werden sogenannte «institutionelle Tranchen» mit separater und transparenter Gebührenvereinbarung eingesetzt. Es bestehen seit vielen Jahren klare vertragliche Vereinbarungen mit den Asset-Managern, dass sie keine Retrokommissionen entgegennehmen dürfen beziehungsweise dass diese an die BLPK abzuliefern sind. Von ihren Vermögensverwaltern holt die BLPK deshalb entsprechende Bestätigungen ein. Im Bereich der ILS-Anlagen besteht mit zwei Anbietern eine Vereinbarung über Rückerstattung von Kommissionen zugunsten der BLPK.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine Hinweise auf Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung der Pensionskasse, die Beurteilung der Jahresrechnung 2017 und die Lage der BLPK im Allgemeinen haben.



Arbeitgebendenvertretungen, vom Regierungsrat gewählt**Co-Präsident**

Michael Bammatter, Dr. iur., Generalsekretär Basel
(1.7.2017 – 30.6.2019, federführender VR-Präsident)

Martin Kohler, Verwalter, Arlesheim

Thomas Kübler, lic. oec. HSG, Leiter Standortförderung, Büsserach SO

Markus Nydegger, Leiter Unternehmensentwicklung, Bern

Thomas Sauter, Geschäftsleiter, Ettingen

Tom Tschudin Rosa, dipl. Ing. ETH, Geschäftsleiter, Nuglar SO

Versichertenvertretungen, von der Delegiertenversammlung gewählt**Co-Präsident**

Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen
(1.7.2015 – 30.6.2017, federführender VR-Präsident)

Urs Dreier, lic. rer. pol., Dozent, Forch ZH

Severin Faller, lic. rer. pol., Generalsekretär, Magden AG

Annemarie Marbet, pensionierte Kirchgemeindeverwalterin, Känerkinden

Michael Schär, Assistent der Geschäftsleitung, MuttENZ

Hansrudolf Wäspe, Leiter Support, Büren SO

Verwaltungsratsausschuss Versicherungen**Präsident**

Hansrudolf Wäspe, Leiter Support, Büren SO

Markus Nydegger, Leiter Unternehmensentwicklung, Bern

Michael Schär, Assistent der Geschäftsleitung, MuttENZ

Tom Tschudin Rosa, dipl. Ing. ETH, Geschäftsleiter, Nuglar SO

Verwaltungsratsausschuss Anlagen**Präsident**

Thomas Kübler, lic. oec. HSG, Leiter Standortförderung, Büsserach SO

Urs Dreier, lic. rer. pol., Dozent, Forch ZH

Severin Faller, lic. rer. pol., Generalsekretär, Magden AG

Martin Kohler, Verwalter, Arlesheim

Annemarie Marbet, pensionierte Kirchgemeindeverwalterin, Känerkinden

Thomas Sauter, Geschäftsleiter, Ettingen

Verwaltungsratsausschuss Rechnungsprüfung und Entschädigungen

Michael Bammatter, Dr. iur., Generalsekretär, Basel

Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen

Delegiertenversammlung	Amtsperiode: 1. April 2015 bis 31. März 2019
-------------------------------	---

Präsident	Beat Lüthy, Amtsleiter, Sissach
Vizepräsident	Martin Kaiser, Inspektor, Lupsingen
Aktuar	Michael Weiss, Dr., Gymnasiallehrer, Pratteln

Geschäftsleitung

	Hans Peter Simeon	Finanzen und Administration (Vorsitz) bis 30.09.2017, bzw. 31.12.2017
	Stephan Wetterwald	Finanzen und Administration (Vorsitz) seit 1.10.2017
	Lucas Furtwängler	Versicherungen
	Roland Weiss	Anlagen

Revisionsstelle

	KPMG AG, Basel
--	----------------

Experte für berufliche Vorsorge
--

	Prevanto AG, Basel (Mandatsleiter: Patrick Spuhler)
--	---

Berater, Versicherungsärztlicher Dienst, Aufsichtsbehörde
--

Berater Vermögensanlagen	Siehe Anhang (Ziffer 6.1)
Versicherungsärztlicher Dienst	RVK, Verband der kleinen und mittleren Krankenversicherer, Luzern
Aufsichtsbehörde	BSABB, BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel, Basel

Personalbestand

	Total Personen (Stand 31.12.2017):	29
	Vollzeitstellen (Stand 31.12.2017):	25,1

Patrick Spuhler
Direktwahl: +41 61 225 80 10
patrick.spuhler@prevanto.ch



Basellandschaftliche Pensionskasse
Verwaltungsrat
Mühlemattstrasse 1B
4410 Liestal

Basel, 25. April 2018

Bericht der Expertin für berufliche Vorsorge zur Jahresrechnung 2017

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In unserer Funktion als Expertin für berufliche Vorsorge der BLPK können wir zur Zulassung, zur Unabhängigkeit, zu den reglementarischen Leistungen sowie zur finanziellen Sicherheit die nachfolgenden Bestätigungen abgeben:

Zulassung und Unabhängigkeit (Art. 52d BVG; Art. 40 BVV2)

Als Expertin für berufliche Vorsorge erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52d BVG) und an die Unabhängigkeit (Art. 40 BVV2). Es liegen keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vor.

Reglementarische Leistungen (Art. 52e Abs. 1b BVG)

Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der BLPK entsprechen per Stichtag den gesetzlichen Vorschriften.

Finanzielle Sicherheit (Art. 52e Abs. 1a BVG)

Das ausserordentliche Anlagejahr 2017 erhöht den konsolidierten Deckungsgrad von 103.0% auf 107.1%. Die Deckungsgrade der einzelnen Vorsorgewerke liegen zwischen 104.5% und 131.2%. Sechs Vorsorgewerke weisen sogar freie Mittel aus. Wie nicht anders zu erwarten ist das Zinsergebnis der Hauptfaktor für die Verbesserung: Nach Finanzierung der Aufwendungen für die Verzinsung der Vorsorgekapitalien verbleiben vom Anlageerfolg von CHF 725 Mio über 60% zur Verbesserung der finanziellen Lage.



Auch das Risikoergebnis der aktiven Versicherten steuert CHF 22 Mio als Gewinn bei. Als wesentlicher versicherungstechnischer Aufwand fallen die CHF 43 Mio für die Rückstellung Umwandlungssatz ins Gewicht, womit auf der anderen Seite die für das Jahr 2018 erwarteten Pensionierungskosten vorfinanziert sind.

Im Berichtsjahr ist der Zuwachs der Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten höher ausgefallen als derjenige der Rentenbeziehenden, was zu einer leichten Verbesserung der strukturellen Risikofähigkeit geführt hat. Dennoch ist aufgrund der Demographie von einer weiteren Zunahme des Rentenanteils auszugehen. Der Verwaltungsrat der BLPK hat mit seinem Entscheid, den technischen Zinssatz per 1. Januar 2018 auf 1.75% zu senken, bereits vor einiger Zeit auf diese Entwicklung reagiert.

Die Senkung des technischen Zinssatzes wird kurzfristig die Deckungsgrade aller Vorsorgewerke senken. Dank der Anpassung des Umwandlungssatzes ist aber mittel- bis langfristig mit einer deutlichen Verbesserung der finanziellen Lage zu rechnen, insbesondere auch deshalb, weil die Sollrendite künftig unter der erwarteten Rendite liegt. Damit wird der in den letzten Jahren festgestellten Zinsumverteilung von den aktiven Versicherten zu den Rentenbeziehenden Einhalt geboten.

Rückstellungspolitik und Finanzierung

Die BLPK weist auch im Berichtsjahr wiederum einen hervorragenden Risikoverlauf bei den aktiven Versicherten aus. Vergleichsrechnungen zeigen, dass die Umstellung von den verwendeten Tafeln VZ 2010 auf die VZ 2015 sogar zu einem leichten Gewinn führen. Damit wird die aktuelle Rückstellungspolitik bestätigt.

Vor dem Hintergrund dieser Feststellungen erachten wir die folgenden **Empfehlungen** als wesentlich:

- Einleiten der Sanierungsmassnahmen ab Mitte 2018 für diejenigen Vorsorgewerke, welche nach Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2018 einen Deckungsgrad von unter 98% ausweisen;
- Umstellung der Tarifgrundlagen von VZ 2010 auf VZ 2015 per Ende 2018.

Freundliche Grüsse

Prevalto AG

Patrick Spuhler
Partner
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge

Reto Moser
Senior Consultant
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge

Bericht der Revisionsstelle

68



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Viaduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Verwaltungsrat der

Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Pensionskasse, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Seiten 32 bis 62), für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, dem Pensionskassengesetz, dem Pensionskassendekret und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Verwaltungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, dem Pensionskassengesetz, dem Pensionskassendekret und den Reglementen.



Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal
 Bericht der Revisionsstelle
 an den Verwaltungsrat

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Pensionskasse für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft die am 26. April 2017 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs. 1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Verwaltungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Erich Meier
 Zugelassener Revisionsexperte
 Leitender Revisor

Stefan Inderbinen
 Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 25. April 2018

Angeschlossene Arbeitgebende

70

Die BLPK versichert das Personal folgender Arbeitgebenden:

Kanton Basel-Landschaft

Gemeinden, Bürgergemeinden und Forstbetriebe

Bürgergemeinde Aesch
Bürgergemeinde Allschwil
Bürgergemeinde Arisdorf
Bürgergemeinde Bubendorf
Bürgergemeinde Laufen-Stadt
Bürgergemeinde Liestal
Bürgergemeinde Muttentz
Bürgergemeinde Reinach
Bürgergemeinde Rothenfluh
Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen
Forstbetriebsgemeinschaft Chall
Forstbetriebsgemeinschaft Laufental-Thierstein West
Forstbetriebsverband Dottlenberg
Forstrevier Unteres Laufental
Gemeinde Aesch
Gemeinde Allschwil
Gemeinde Anwil
Gemeinde Arboldswil
Gemeinde Arisdorf
Gemeinde Arlesheim
Gemeinde Augst
Gemeinde Bennwil¹
Gemeinde Biel-Benken^{1,2}
Gemeinde Binningen
Gemeinde Birsfelden
Gemeinde Blauen
Gemeinde Böckten
Gemeinde Bottmingen
Gemeinde Bretzwil
Gemeinde Brislach
Gemeinde Bubendorf
Gemeinde Buckten
Gemeinde Burg i. Leimental
Gemeinde Buus
Gemeinde Diegten
Gemeinde Diepflingen
Gemeinde Dittingen
Gemeinde Duggingen
Gemeinde Eptingen
Gemeinde Ettingen
Gemeinde Frenkendorf
Gemeinde Füllinsdorf
Gemeinde Gelterkinden
Gemeinde Giebenach
Gemeinde Grellingen

Gemeinde Häfelfingen
Gemeinde Hemmiken¹
Gemeinde Hölstein
Gemeinde Itingen
Gemeinde Känerkinden
Gemeinde Lampenberg
Gemeinde Langenbruck
Gemeinde Läufelfingen^{1,2}
Gemeinde Lausen
Gemeinde Lauwil¹
Gemeinde Liesberg
Gemeinde Lupsingen
Gemeinde Maisprach
Gemeinde Münchenstein
Gemeinde Muttentz^{1,2}
Gemeinde Nenzlingen¹
Gemeinde Niederdorf
Gemeinde Oberdorf
Gemeinde Oberwil
Gemeinde Oltingen
Gemeinde Ormalingen
Gemeinde Pfeffingen
Gemeinde Pratteln^{1,2}
Gemeinde Ramlinsburg
Gemeinde Reigoldswil
Gemeinde Reinach
Gemeinde Rickenbach
Gemeinde Roggenburg¹
Gemeinde Röschenz
Gemeinde Rothenfluh
Gemeinde Rümlingen
Gemeinde Rünenberg
Gemeinde Schönenbuch
Gemeinde Seltisberg
Gemeinde Sissach
Gemeinde Tecknau
Gemeinde Tenniken
Gemeinde Therwil^{1,2}
Gemeinde Thürnen
Gemeinde Titterten
Gemeinde Wahlen
Gemeinde Waldenburg
Gemeinde Wenslingen
Gemeinde Wintersingen
Gemeinde Wittinsburg¹
Gemeinde Zeglingen¹
Gemeinde Ziefen
Gemeinde Zunzgen

Gemeinde Zwingen
Stadt Laufen
Stadt Liestal
Zweckverband Forstrevier Farnsberg
Zweckverband Forstrevier Homburg
Zweckverband Forstrevier Oberes Diegtal
Zweckverband Forstrevier Sissach

Landeskirchen und Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Münchenstein
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen
Römisch-katholische Kirchgemeinde Muttentz

Heime, soziale Einrichtungen und Beratungsstellen

Basellandschaftlicher Armenerziehungsverein AEV
Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen
Familien- und Jugendberatung Birseck
Gemeinnütziger Verein für ein Alters- und Pflegeheim sowie Alterswohnungen Reigoldswil und Umgebung (Moosmatt)
Heime Auf Berg AG
insieme Baselland Stiftung für die Eingliederungsstätte Baselland ESB
insieme Baselland, Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
insieme Baselland, Stiftung Adulta
insieme Baselland, Verein zur Förderung von Menschen mit einer geistigen und/oder anderen Behinderung
Kettiger-Stiftung
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB
Leimental
Lungenliga beider Basel
ptz Stiftung pädagogisch-therapeutisches Zentrum für Kinder, Baselland ptz
Seniorenstiftung Aumatt Reinach
Seniorenzentrum Schönthal
Spitex Birseck
Spitex Birsfelden GmbH
Spitex Gelterkinden und Umgebung
Spitex Regio Liestal
Spitex, Haus- & Krankenpflege-Dienste Waldenburgertal
Spitex-Verband Baselland
Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden
Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen
Stiftung Alterssiedlung Schlossacker
Stiftung Basel-Olsberg für Menschen mit einer Behinderung
Stiftung Blumenrain
Stiftung Hofmatt

Stiftung Mattenheim
 Stiftung Mosaik
 Stiftung Regionales Alters- und Pflegeheim
 Frenkenbündten
 «Sunnegarte», Stiftung für familienergänzende
 Kinderbetreuung
 Stiftung Tierpark Weihermätteli
 Verein Birssteg
 Verein für familienergänzende Kinderbetreuung
 Reinach
 Verein Sommerau
 Verein Tagesheim Liestal und Umgebung
 Verein Wohngruppe für behinderte Kinder
 Zentrum Ergolz
 Zweckverband Sozialberatung Laufental

Dienstleistungsunternehmen

Adimmo AG
 Autobus AG Liestal
 Basellandschaftliche Gebäudeversicherung
 Basellandschaftliche Kantonalbank
 Basellandschaftliche Pensionskasse
 BLT Baselland Transport AG
 Gasverbund Mittelland AG
 Hardwasser AG
 InterGGA AG
 Kantonsspital Baselland
 Kaufmännischer Verband Baselland
 Motorfahrzeug-Prüfstation beider Basel
 Oberbaselbieter Abfallverband OBAV
 Psychiatrie Baselland
 Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch
 Schweizerische Rheinhäfen
 Sport- und Volksbad Gitterli AG
 Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen LRW
 SVA Basel-Landschaft
 Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
 Wirtschaftskammer Baselland
 Zivilschutzverbund Laufental
 Zweckverband Abwasserregion Laufental-Lüsseltal

Eigenständige Schulen/ Universität

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
 Musikschule beider Frenkentaler¹
 Regionale Musikschule Gelterkinden
 Regionale Musikschule Laufental-Thierstein
 Regionale Musikschule Leimental¹
 Regionale Musikschule Liestal¹
 Regionale Musikschule Sissach¹
 Universität Basel

Arbeitgebende mit geschlossenen Beständen

Alters- und Pflegeheim Madle, Pratteln
 Alterszentrum Am Bachgraben
 Bürgergemeinde Bretzwil
 Bürgergemeinde Diegten
 Bürgergemeinde Eptingen

Bürgergemeinde Münchenstein
 Bürgergemeinde Sissach
 Bürgergemeinde Therwil
 Christkatholische Landeskirche des
 Kantons Basel-Landschaft
 Evangelische Heimstätte der Nordwestschweiz
 Leuenberg
 Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dornach-
 Gempen-Hochwald
 Johanneshaus in Liquidation
 Krebsliga beider Basel
 Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB
 Merian Gärten AG
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Aesch
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Allschwil
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Binningen-
 Bottmingen
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Birsfelden
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Pratteln
 Spitex Pratteln-Augst-Giebenach
 Spitex Reinach GmbH
 Spitex-Förderverein Binningen
 Stiftung Obesunne
 Stiftung Regionales Alters- u. Pflegeheim Mülimatt
 Wincare Versicherungen AG

¹ Anschluss zur Versicherung der Gemeindelehrpersonen im Vorsorgewerk
 des Kantons

^{1,2} wie ¹ jedoch zusätzlich mit geschlossenem Rentenbestand



BL·PK